

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Geschäftst.: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

Tagblatthaus Nr. 9631.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 10 R.-M. in den Ausgabestellen 10 R.-M. durch die Träger
abgeholt: 10 R.-M. 1. — für eine Zeitung von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Bezugsbestellungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer einen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ort, Anzeigen 20 R.-M., auswärtig 30 R.-M., drei Malen 50 R.-M.,
auswärtige Anzeigen 1.20 für die einmalige Anzeigenzeit oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 45, Fernsprecher: Rheinan 2186.

Nr. 290.

Montag, 13. Dezember 1926.

74. Jahrgang.

Die Einigung in Genf vollzogen.

Zurückziehung der Militärkontrollkommission am 31. Januar 1927.

Der Friedenspreis.

Während in Genf der Kampf zwischen Deutschland und den Westmächten, der jetzt zu einer Einigung geführt hat, ausgefochten wurde, hat in Oslo das Komitee für die Nobelpreise seine Entscheidung gefällt und die Friedenspreise der Jahre 1925 und 1926 verteilt. General Dames, der Urheber jenes nun weltgeschichtlich gewordenen Abkommens, sowie die drei Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Englands sind die Besiegten. Es mutet wie tragische Ironie an, daß diese Anerkennung ihnen in einem Augenblick zuteil wurde, so sie gegeneinander in erbittertem Ringen standen. Mit Recht haben Stresemann, Chamberlain und Briand den Preis nicht als eine persönliche Auszeichnung empfunden, sondern als Würdigung jener Politik, die mit dem Namen Locarno für alle Zeiten verbunden ist.

Der verstorbene Alfred Nobel, dessen berufliche Tätigkeit in unmittelbarer Beziehung zum Kriege steht — er war der Hersteller des Dynamits — hat einen großen Teil seines Vermögens für jene Stiftung hinterlassen, die heute in ihrer übertragenden Bedeutung längst nicht eingekerkelt wird. Es ist zweifellos ein Verdienst dieses Industriellen, daß es jetzt die Möglichkeit gibt, in einem internationalen Forum zu entscheiden, welche Leistungen der ganzen Menschheit zuzurechnen kommen. Man mag im einzelnen häufig anderer Ansicht sein als das Komitee selbst und seine Entscheidungen haben, man mag Kritik erfahren, aber die Tatsache steht fest, daß diese Preise für Chemie, Physik, Dichtung usw. den besten internationalen Anerkennung für Forscher und Künstler bilden. Nicht nur die immerhin beträchtliche Summe — es sind meist gegen 100 000 R. — stellt eine Anerkennung friedlicher Bestrebungen dar, viel wichtiger erscheint die öffentliche Belobigung, die mit der Verteilung an sich verbunden ist. Auch in früheren Zeiten kannte man solche Auszeichnungen. Erinnert sei an die Dichterkrönungen des ausgehenden Mittelalters, an den Poeta laureatus, den lorbeerbesäumten Dichter. Die Orden und Titel, die verliehen wurden, so waren zahlreiche Geistesheroen bei uns wie Goethe und Schiller der Adel, sind ein Ausdruck ähnlicher Bestrebungen, aber sie waren stets an das eigene Land gebunden. Nur gelegentlich griffen sie über die Landgrenze. Hier handelt es sich um eine Art Weltfriedensgericht, das die Vertreter der einzelnen Nationen in ihrer Bedeutung gegeneinander abwägt, und es ist ein besonderer Ruhmestitel Deutschlands, daß seine Dichter und Gelehrten so häufig bedacht worden sind.

Eine ganz eigene Stellung nimmt der Friedenspreis ein. Er fällt den Männern zu, die am meisten für die besten Beziehungen zwischen den Völkern, für die Verhütung der Kriege, oder für internationale Bestrebungen humanitärer Art getan haben. Mit Recht hat man bei der Entscheidung des Komitees uneingeschränkt den Beifall gezollt, als es den Friedenspreis an den letzten Sohn Norwegens, an Fridtjof Nansen, verliehen hat. Niemand hat wie er, unter Einwirkung der eigenen Visionen für die Menschheit und die Menschlichkeit gearbeitet. Sein Lebenswerk an die hungernde Bevölkerung Norwegens war eine Tat, zumal sie gegen politische Strömungen durchgeführt wurde. Politisch war der Akt nicht. Dafür ist es aber die Verteilung des 1925 zurückgezogenen Preises und des neuen für 1926. Geehrt wurden durch sie die Staatsmänner, die heute tatsächlich im Vordergrund der zeitlichen Geschichte stehen. Über Dames wird man, wenn man sich von parteiischer Einstellung fernhält, kein Wort zu verlieren haben. Die Begründung, die Nansen in seiner Rede gab, entspricht dem allgemeinen Urteil. Der Dames-Plan, der dann in London zur Tatlage wurde, bedeutet das Ende des Weltkrieges, der nicht mit der Ratifikation der Urverträge abgeschlossen war, sondern noch im Ruhestadium stand. Sobald das Problem aus der Politik hinaus in die Wirtschaft überführt wurde, hörte es auf, Unheil zu stiften, wobei es ganz gleichgültig ist, ob der Plan durchgeführt läßt oder nicht. Auch wenn er kurz oder lang verschwinden wird, bleibt er eine Tat, die fortwirkt. Er hat in entscheidender Stunde Europa von einem Alpdruck befreit.

Noch wichtiger ist die Ehrung der drei Außenminister, die ihre Namen unter den Vertrag von Locarno gesetzt haben, und dabei kann ununtersucht bleiben, wer die Anregung gegeben, wer den Gedanken am stärksten gefördert hat. Wenn „Echo de Paris“ sie höhnisch als „drei Drillinge“ bezeichnet, die auf Gebeth und Ver-

derb zusammengewachsen sind, so nehmen wir den Ausdruck auf, ohne den spöttischen Beigeschmack zu teilen. Sie sind tatsächlich für künftige Überlieferungen ein Dreigespann, auch wenn sie häufig nach verschiedenen Seiten zogen.

Nicht eine persönliche Anerkennung nannte Stresemann die Zuteilung des Preises, sondern die internationale Bestätigung der von ihm, Chamberlain und Briand betriebenen Politik. Und das trifft zu. Man kann sich sehr wohl denken, daß es zu Locarno gekommen wäre, auch wenn an den leitenden Stellen andere Männer gesessen hätten. Der Zug der Zeit zwingt jeden, der guten Willens ist, und nur trotzig Widerstrebende, die sich verzweifelt gegen aufstrebende Erkenntnis wehren, werden das Rad der Geschichte zurückdrängen suchen und dabei selber fallen. Durch diese Feststellung wird das Verdienst der Staatsmänner nicht geschmälert. Sie haben sich von den Strömungen tragen lassen, statt den törichten Versuch zu machen, gegen sie anzuschwimmen, und daß sie so handelten, hat unserer Generation viel Sorge und Verdruß erspart. Sie wurden Exponenten der Zeit.

Aber eines Gefühles, als läge in der Entscheidung des Osloer Komitees eine Ironie oder zum mindesten eine Mahnung, kann man sich doch nicht erwehren. Es war nur Zufall, daß das Ergebnis der Beratungen gerade in einer Stunde veröffentlicht wurde, als sich die Dinge in Genf zuspitzten. Vielleicht wird Herr Chamberlain oder Herr Briand doch ein leichtes Unbehagen empfunden haben, denn dieses Urteil enthält eine Kritik, die nicht beabsichtigt war, aber gerade ihnen klar werden mußte. Für Briand kann man das mit Bestimmtheit annehmen. Er ist der Mann klarer politischer Erkenntnis, eines Prophetentums, das schon in die Zukunft hineinsieht, aber ein Mißgeschick fügt es, daß die innerpolitischen Verhältnisse Frankreichs ihn in seiner Handlungsweise einengen, und gerade in diesen Stunden wurde klar, wie erbittert er mit Poincaré ringen muß, dem verantwortlichen Leiter des Kabinetts, der nur zaudernd und widerwillig der Gegenwart gibt, was ihr gebührt, und mit seinem ganzen Sinnen und Trachten in einer Vergangenheit lebt, die er nicht wiedererwecken kann. Auch Chamberlain kam mit gebührender Marschroute. Nicht in politischen Fragen, da hält England aus klarer Erkenntnis der Notwendigkeit unbedingt zum Geist von Locarno, aber sobald es sich um wirtschaftliche Interessen handelt, regt sich an der Themse der Kaufmann. Was man nicht alles unter Kriegsmaterial verstanden hat, dessen Ausfuhr Deutschland verboten sein soll, spottet jeder Beschreibung. Die britische Industrie erspähte nur die Möglichkeit, einen Konkurrenten auszuschalten. Chamberlain hat sich offensichtlich dagegen gewehrt, aber auch sein Kabinettschef, der sonst politischer Einsicht zugängliche Baldwin, ist zu stark mit industriellen und kaufmännischen Anschauungen verflochten, als daß er sich hätte leicht umstellen können.

Der Kampf in Genf ist beendet. Es wurde eine Einigung erzielt, die ein Kompromiß vorstelt und den deutschen Forderungen nicht in allem ganz entspricht. Daher bleibt der Friedens-Nobelpreis eine Mahnung für die Zukunft. Als solche muß er fortwirken. Eines aber ist von dem Forum in Oslo ausgesprochen worden: Die Politik, die jetzt als Grundlage der europäischen Verständigung allgemein anerkannt ist, ist die einzige, auf der Europa zu neuer Blüte emporwachsen kann.

Der französische Ministerrat mit Briand einverstanden.

Paris, 12. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach Schluß des Ministerrats am Sonntag, der bis 8.30 Uhr dauerte, wurde ein Kommuniqué ausgegeben, das besagt, daß das Kabinett seine vollkommene Übereinstimmung mit dem Außenminister feststellt und sich zu den durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Kabinett und Briand erzielten erfreulichen Ergebnissen beglückwünscht hat. Darüber hinaus behauptete Innenminister Sarraut den Pressevertretern gegenüber, es habe im Widerspruch zu den umlaufenden Gerüchten niemals Meinungsverschiedenheiten zwischen Briand und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts gegeben. Die erzielte Lösung habe einstimmig die Billigung des Kabinetts gefunden und dies beweise, daß ein Konflikt niemals bestanden habe. Einige Minister zeigten sich sehr befriedigt über das in Genf abgeschlossene Abkommen, vor allem Kriegsminister Painlevé, der erklärte, alles gebe sehr gut.

Das amtliche Protokoll.

Genf, 12. Dez. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Das heute von den Vertretern der beteiligten Mächte vereinbarte Protokoll über die zustande gekommene Einigung hat folgenden Wortlaut:

„Im Verlaufe einer Besprechung, die am 12. Dezember 1926 in Genf zwischen den Vertretern der deutschen, belgischen, französischen, englischen, italienischen und japanischen Regierung über die von der internationalen Militärkontrollkommission und der Völkervereinigung noch in der Schwebe befindlichen Fragen stattgefunden hat, ist zunächst mit Genugtuung festgestellt worden, daß über den größten Teil der mehr als hundert Fragen, die zwischen den genannten Regierungen im Juni 1925 hinsichtlich der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages Streitigkeiten waren, eine Verständigung erzielt worden ist. Nur die Verständigung über zwei Fragen bleibt noch aus. Alles berechtigt daher zu der Hoffnung, daß diese beiden Fragen gütlich geregelt werden können.“

Unter diesen Umständen ist folgendes vereinbart worden:

1. Die diplomatische Erörterung über die Frage der Festlegung und die Frage des Kriegsmaterials wird von der Völkervereinigung fortgesetzt werden. Es werden neue Vorschläge gemacht werden, um die Erörterung zu fördern und ihren Abschluß zu erleichtern.
2. In der Zwischenzeit bis zur Erzielung einer Lösung werden alle in Rede stehenden Arbeiten an den Festlegungen eingestellt, unbeschadet des Rechtes der Parteien, ihren Rechtsstandpunkt aufrechtzuerhalten.
3. Die internationalisierte Militärkontrollkommission wird am 31. Januar 1927 aus Deutschland zurückgezogen. Von diesem Tage an findet Artikel 213 des Friedensvertrages Anwendung nach Maßgabe der von dem Völkervereinigung gefassten Beschlüsse.
4. Wenn an diesem Tage die bezeichneten Fragen wider Erwarten noch keine gütliche Lösung gefunden haben sollten, werden sie vor den Völkervereinigung gebracht werden.
5. Für alle Fragen, die mit der Ausführung der erzielten oder noch zu erzielenden Lösungen zusammenhängen, kann jede der in der Völkervereinigung vertretenen Regierungen ihrer Völkervereinigung in Berlin einen technischen Sachverständigen attachieren, der geeignet ist, mit den zuständigen deutschen Behörden ins Benehmen zu treten.“

Zur Erläuterung des Protokolls ist zu bemerken, daß die begründete Hoffnung besteht, wie heute abend sowohl Briand als auch Chamberlain und Dr. Stresemann den Pressevertretern erklärten, die noch verbleibenden Streitigkeiten durch Verhandlungen vor der Völkervereinigung zu regeln. Die Verweisung vor den Völkervereinigung ist nur als äußerste Möglichkeit ins Auge gefaßt worden für den unwahrscheinlichen Fall, daß bis 31. Januar keine Lösung gefunden werden sollte. Das Wichtigste ist wohl die Tatsache, daß die internationalisierte Militärkontrollkommission aus Deutschland am 31. Januar endgültig und unwiderruflich zurückgezogen wird. Sollte dann noch ein Verstoß vor dem Völkervereinigung über die Auslegung der kritischen Artikel des Versailler Vertrages notwendig sein, so wird sich dieses Verfahren nach den beim Völkervereinigung geltenden Grundsätzen abwickeln und wie alle ähnlichen bisher vor den Rat gekommenen Fragen eine gütliche Lösung finden. Dieser Fall ist aber kaum ins Auge zu fassen, da von den zwei Streitigkeiten überhaupt nur noch einige wenige Punkte Streitigkeiten sind, während der größte Teil dieser Fragen bereits vereinbart oder doch fast gütlich geklärt ist. Da von den 101 Fragen, die von der Völkervereinigung aufgeworfen wurden, bereits 99 gelöst sind und im ganzen nur noch zwei Fragen verbleiben, so ist mit absoluter Gewissheit anzunehmen, daß der Überrest dieser zwei Fragen im Laufe von sechs Wochen ausräumt wird.

Aus dem am Sonntagabend von den Vertretern der Mächte unterzeichneten Protokoll ergibt sich zunächst als für Deutschland erfreulichste Tatsache, das Ende der internationalisierten Militärkontrollkommission am 31. Januar nächsten Jahres. Nach diesem Termin gibt es keine Möglichkeit mehr, das Verbleiben der internationalisierten Kontrollkommission in Berlin zu fordern. In Berliner maßgebenden politischen Kreisen wird bei dem in Genf erzielten Ergebnis besonders beachtet, daß die Zurückziehung der Kontrollkommission an keine Bedingung geknüpft ist, und daß die Kommission, auch wenn keine Lösung der noch verbleibenden Fragen bis zum 31. Januar erreicht worden ist, Deutschland verlassen muß. Im letzten Abschnitt des Protokolls ist von technischen Sachverständigen die Rede, die bei den Völkervereinigungen der in der Völkervereinigung vertretenen Mächte in Berlin attachiert werden können. Bei diesen Sachverständigen ist nicht etwa an eine neue, der alten Militärkontrollkommission ähnliche Kommission zu denken. Das Protokoll hat die Form eines sogenannten Gentleman-Agreements zwischen den in der Völkervereinigung vertretenen Regierungen und der Reichsregierung. Diese letztere diplomatische Form ist in der Nachkriegszeit keine Neuheit mehr. Sie stellt ein bemerkenswertes Verfahren zur Regelung von Streitigkeiten dar, die weit über ihre tatsächliche Bedeutung hinaus die öffentliche Meinung in Deutschland und Frankreich

erregt haben. Man glaubt, daß in dieser Form die Anpassung des Verfallers Vertragswerkes an die sich täglich verändernden Zeitverhältnisse in Zukunft immer erfolgen wird.

Genau acht Tage hat man mit Reden und Gegengreden, mit Ratssitzungen und Ministerversammlungen in Genf verbracht. Es muß gesagt werden, daß diesmal die Einigung über die Methoden der Erledigung der letzten Fragen der Konferenz ungewöhnlich schwierig war. Das am Sonntag unterzeichnete Protokoll stellt ein Kompromiß dar, das heißt, es haben beide Teile Opfer gebracht. Trotzdem darf man sich freuen, daß Dr. Stresemann in dem Bewußtsein nach Berlin zurückkehren kann, in Genf für Deutschland erreicht zu haben, was nach menschlichem Ermessen jetzt erreicht werden konnte. In Berliner maßgebenden politischen Kreisen betrachtet man das Ergebnis als im allgemeinen zufriedenstellend. Die Untersuchungsbe-
schlüsse sind für Deutschland nicht völlig befriedigend, aber sie enthalten im wesentlichen eine genügende Berücksichtigung der deutschen Einwendungen gegen das frühere Untersuchungsprogramm, das der Rat zu einer Zeit beschlossen hat, als Deutschland dem Völkerbund noch nicht angehörte. Die un-
vollständige Fassung des Untersuchungsprotokolls, die gegen den Wortlaut des § 213 des Verfallers Vertrags verstößt, ist zwar nicht geändert, aber durch Zusatze nach Auffassung der Juristen unschädlich gemacht worden. Die Rechte der Mitglieder der Kommission tragen keinen dauernden Charakter. Allerdings werden die ständigen Elemente höchstwahrscheinlich in den Rheinlandsverhandlungen im Februar oder März eine Rolle spielen. Ferner weiß man in Berlin darauf hin, daß die schwierige Frage der baldigen Räumung des Rheins-
landes diesmal in Genf vollkommen ausgeschaltet werden mußte, und daß man deren weitere Regelung nur mit großer Sorge erwarten kann.

In der Frage der Obfektifikationen ist der deutsche Standpunkt, daß ein Befestigungssystem auch dauernde Unter-
haltungsarbeiten in sich schließt, noch nicht durchgedrungen. Auch die Frage des Exports von Halbfabrikaten konnte nicht geregelt werden. Während man in Berlin annimmt, daß in der Frage der Obfektifikationen in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Verständigung zu erreichen sein wird, glaubt man, daß in der Frage der Kriegsmaterialfrage wohl noch längere Verhandlungen notwendig sein werden. England behält sich noch immer vor, die deutsche optische Industrie im besonderen, aber auch jede andere Industrie, die Dinge herstellt, von denen vermutet werden kann, daß sie zu Kriegswaffen umgearbeitet werden können, zu kontrollieren. Durch diplomatische Verhandlungen soll jetzt eine glatte Lösung herbeigeführt werden. Wenn diese nicht gelingt, wird die Entscheidung an die Völkerbundsrat liegen. Der Schiedsgerichtsgedanke ist also zurückgestellt worden. Ungünstig für Deutschland ist dabei, daß die Entscheidung im Völkerbundsrat nicht einstimmig, sondern nur durch eine Mehrheit getroffen zu werden braucht. Zu oft hat bisher in Rechtsfragen der Völkerbundsrat gegen Deutschland entschieden — erinnert sei hierbei nur an Ober-
schlesien — und das alles, obwohl ein Vertrag von Locarno geschlossen wurde, in dem Frankreichs Stützungen für ewige Zeiten garantiert und ein Schiedsverfahren für alle strittigen Fragen vorgesehen wurde.

Das Echo in Paris und London.

Paris, 13. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Ver-
treter.) Die in Genf zustandgekommene Einigung über die Zurückziehung der Militärkontrollkommission wird von der Morgenpresse durchweg beifällig aufgenommen, ab-
gesehen natürlich von den ausgesprochen nationalistischen Blättern. Das „Echo de Paris“ meint, die Schwierigkeiten der letzten Stunden hätten Frankreich einen schätzenswerten Erfolg eingetragen. Briand habe die vom Kabinett er-
haltenen Richtlinien genau befolgt. Die meisten Blätter äußern ihre Befriedigung darüber, daß ein Schiedsgerichts-
verfahren über die Auslegung gewisser Bestimmungen des Verfallers Vertrags umgangen worden sei.

Für das „Journal“ bedeutet die Überwindung der Krise das Zurücktreten des Verfallers Systems gegenüber der Locarno-Politik. Das „Petit Journal“ schreibt, mit dem Abkommen werde aller Boraussicht nach endgültig ein Konflikt beseitigt, über den viele Franzosen be-
unruhigt gewesen seien, und der jeden späteren Fortschritt zu einer verständigen und realistischen Annäherungspolitik mit Deutschland zu behindern drohte. Der „Quotidien“ berichtet von einem friedlichen Sieg und erklärt, in Zu-
kunft könne die Locarno-Politik nicht mehr als die Politik eines Ministers oder eines Ministeriums, sondern als die Politik Frankreichs bezeichnet werden. Die „Ere Nouvelle“ schreibt, daß sich durch das Genfer Abkommen etwas im Europa geändert habe, und daß Locarno nicht bloß ein literarischer Ausdruck sei, sondern die ganze kontinentale Politik bezeichne.

Vielfach kommt in der Presse auch die Ansicht zum Aus-
druck, daß nun der Weg für eine früher oder später statt-
findende Aussprache über die Räumung der besetzten Rheinlande und damit zusammenhängend einer Kon-
trolle der entmilitarisierten Zone freigemacht worden sei.

London, 13. Dez. Alle Blätter drücken ihre Freude, den Bericht über das in Genf erzielte Ergebnis aus. „Times“ sagt, wenn die deutsche Nation den Willen hätte, eine starke Militärmacht zu werden, könnte dies durch Abestiche nicht verhindert werden. Die Zeit sei gekommen, wo die Aus-
gabe, gefährliche Entwicklungen in Schach zu halten, anderen Kräften überlassen werden müsse. „Daily News“ nennt die Lösung des Problems der Kontrolle befriedigend und spricht die Hoffnung aus, daß die Befestigung deutschen Gebietes so-
bald wie möglich aufhören wird. „Daily Chronicle“ sagt, es sei eine feine Politik, Rechte aufzugeben, die die deutsche Nation unnötigerweise demütigen.

Solen und die Tschoslowakei stimmen zu.

Paris, 13. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Ver-
treter.) Wie Havas aus Genf meldet, erklärte Briand gestern, daß Polen und die Tschoslowakei ständig über den Stand der Verhandlungen mit Deutschland unterrichtet werden seien. Beide Staaten hätten der Regelung der Ab-
rüstungsfrage und des Kontrollproblems ihre völlige Zustimmung gegeben. In Genf sei nicht davon ge-
sprochen worden, daß die nächste Ratssitzung in Berlin ab-
gehalten werden soll.

Eine neue Zusammenkunft der Signatäre des Rheinlandpactes?

Paris, 13. Dez. Das „Deuxième“ glaubt berichten zu können, daß eine Konferenz der Signatäre des Rheinland-
pactes im Januar oder Februar in Nizza zu-
sammenzutreten könnte, um sich über die Frage zu äußern, die Briand in Genf angekündigt hat, nämlich die Räumung des besetzten Gebietes gegen das methodische Untersuchungsrecht, das Deutschland annehme und das auch in der entmilitarisierten Rheinlandszone an-
gewendet werden soll.

Die Schlußsitzung des Völkerbundsrats.

Genf, 11. Dez. (Drahtmeldung unseres Sonderbericht-
erstatterers.) Die öffentliche Ratssitzung be-
gann am Samstag mit der bereits für Freitag angekündigt
gewesenen Nobelpreisfeier. Ratspräsident Vandervelde
eröffnete die Sitzung mit einer längeren Ansprache, in der
er sagte: „Wir haben die drei Männer, die mit dem Preis
ausgezeichnet sind, am Werk gesehen. Wir wissen, daß sie
die Energie, die Hartnäckigkeit, das großzügige Verständnis
der allgemeinen Interessen Europas und, was ich nicht zu
sagen zögere, auch den Mut hatten, das große Werk zu einem
guten Ende zu führen.“

Dann erhob sich Briand und sprach dem Präsidenten
seinen Dank für die Worte aus. Er werde dem Wert, das
ihm diese Auszeichnung eingetragen habe, mit Freuden den
Rest seines Lebens widmen. Im übrigen verteilte er
wiederum die Ehre, die ihm zuteil geworden ist, auf alle
seine Mitarbeiter.

Chamberlain sagte, ihm sei vieles viel leichter ge-
wesen, was seinen Kollegen schwer gefallen sei, denn er habe
das Glück gehabt, erstens ein Land zu vertreten, das nicht
so unmittelbar an den europäischen Konflikten beteiligt ist,
und zweitens das englische Volk fast vollständig gegen hinter
sich gehabt zu haben. Er sei sich des langen Weges bewußt,
der noch zu beschreiten sei.

Es folgte dann eine Rede des deutschen Vertreters

Dr. Stresemann,

der ausführte: „Bei der Entscheidung, die das Osloer
Komitee getroffen hat, handelt es sich nicht um Personen,
sondern um Träger von Ideen. Es ist ein Ideen-
kampf, welcher der heutigen Epoche den Stempel auf-
drückt. Leider bin ich nicht so glücklich, wie z. B. Sir Austen
Chamberlain zu sagen, daß für mich alles immer leicht ge-
wesen wäre. Sie alle werden Verständnis dafür haben, daß
der Weg, den die große Mehrheit des deutschen Volkes ge-
gangen ist und entschlossen ist, auch weiter zu gehen, ein für
das deutsche Volk außerordentlich schwerer und
entsagungsvoller Weg gewesen ist. Die große Ent-
scheidung jeder Politik ist immer in der Weltgeschichte auf
den Frieden bearbeitet gewesen. Derjenige dient seinem
Volk so am besten, der dafür sorgt, daß es seine Kraft im
Frieden entfalten kann. Das ist die Politik der Ehre und
der Würde. Es ist ein langer Weg gewesen, der uns nach
Genf geführt hat und manchmal schien es mir, als ob das
Bettler von Genf nicht so launig wie das von Locarno sei.
(Seitertzeit.) Aber, so schloß Stresemann, ich betrachte es als
ein Naturgesetz, daß jedem Fortschritt auch ein Rückschlag
folgt. Es wird auch in der Zukunft noch Rückschläge geben,
aber schließlich sind es doch immer die großen Ideen, die
sich am Ende durchsetzen.“

Nach der Nobelpreisfeier erstattete der italienische Ver-
treter, Scialoja, den Bericht über die auf der Tages-
ordnung stehenden Fragen der Freiheit der Trans-
porte und Transportwege auf den Eisen-
bahnen des Saargebietes. Scialoja betonte in
diesem Bericht, daß die Regierungskommission für die Sicher-
stellung der Bahnwege einen nicht von allen ihren Mitgliedern
genehmigten Bericht eingereicht habe. Deshalb wird die
Frage der Saar-Kommission zur neuerlichen Erwägung über-
wiesen und auf die nächste Tagung des Völkerbundsrates im
März verwiesen.

Dann berichtete

Benech über den Untersuchungsplan.

Er beantragte in Anbetracht der Tatsache, daß die Vollmacht
der Präsidenten der Untersuchungskommissionen im
Januar und Februar 1927 abläufen, zum Präsidenten der
Untersuchungskommission in Deutschland den französischen
General Barattier, zum Präsidenten der Untersuchungs-
kommission für Österreich den italienischen General
Marzetti, zum Präsidenten der Untersuchungskommission
für Bulgarien einen höheren holländischen Offizier, dessen
Namen von dem holländischen Staatsrat mitgeteilt
wird, und zum Präsidenten der Untersuchungskommission in
Ungarn den englischen General Bonhaz-Carter zu
ernennen. Bei dieser Gelegenheit führte Benech dann noch
aus: In Erwiderung auf verschiedene Fragen, die von der
deutschen Regierung hinsichtlich der vom Rat am 27. Sept.
1924 und am 14. März 1925 angenommenen Reso-
lutionen gestellt worden sind, schlage ich dem Rat vor,
folgende Präzisionen zu geben:

1. Der Völkerbundsrat entscheidet gemäß Artikel 213 des
Verfallers Vertrages und durch Mehrheits-
beschluß, ob es im gegebenen Falle notwendig ist,
zu einer Untersuchung zu schreiten und stellt alsdann
den Gegenstand und die Grenze der Untersuchung fest.
Die Untersuchungskommission handelt nach der Auto-
rität und nach den Weisungen des Völkerbundsrats,
der mit Mehrheit beschließt.
2. Um eine wirksame Untersuchung zu ermöglichen, bat
sich die Untersuchungskommission an den von der
deutschen Regierung bezeichneten Vertreter oder seine
Beauftragten zu wenden, denen es obliegt, unverzüglich
die Mitwirkung der nach der deutschen Gesetzgebung
zuständigen Verwaltung, der Gerichts- oder Militär-
behörden herbeizuführen. Sodann wird im beider-
seitigen Einvernehmen zu Nachforschungen
und Feststellungen geschritten, die die Kommission in
den Grenzen ihres Auftrags für zulässig hält.
3. Die Bestimmung, wonach die Angehörigen der dem
Untersuchungsrecht unterworfenen Länder nicht
Mitglieder der Untersuchungskom-
mission sein können, ist so zu verstehen, daß die
Angehörigen des Staates, auf dessen Gebiet eine Un-
tersuchung vorgenommen wird, niemals Mitglieder
der Kommission sein sollen, die zu einer Untersuchung
schreiten.
4. Es besteht Einverständnis darüber, daß die Bestim-
mungen des Artikels 213 des Friedensvertrages mit
Deutschland über die Untersuchungen auf die ent-
militarisierte Rheinlandszone in gleicher
Weise wie auf die übrigen Teile Deutschlands an-
wendbar sind. Diese Bestimmungen sehen für diese
Zone ebenso wie für andere Gebiete die Einrich-
tung einer besonderen Kontrolle durch
ständige und dauernde lokale Elemente vor. In der
entmilitarisierten Rheinlandszone können danach be-
sonders die im Artikel 213 vorgesehenen Elemente nur
durch ein Abkommen zwischen den beteiligten Regie-
rungen eingerichtet werden.
5. Die Feststellungen der vorstehenden Absätze 1, 2 und 3
finden natürlich auch auf die Artikel 159 des Ver-
trags von St. Germain, 143 des Vertrags von
Trianon und 104 des Vertrags von Neuilly An-
wendung.

Der Rat beschloß darauf, diese Anregungen ohne Debatte
aufzuheben. Die 43. Tagung des Völkerbundsrats
erreichte damit ihr Ende.

Umschau.

as. Berlin, 13. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Am vorletzten Sonntag vor Weihnacht
an dem die Gedanken schon auf das Fest gerichtet sind
und in Berlin eine ungewöhnliche Menschenmenge auf
Hauptstraßen, eine weniger große Menge auch die
Schäfte selbst besuchte, ist in Genf die schwierige

Einigung in der Frage der Militärkontrollen

erzielt worden. Das wäre natürlich nicht möglich ge-
wesen, wenn die Untersuchungsfrage nicht schon vorher
ihre Regelung gefunden hätte. Im Laufe des heutigen
Tages werden die Staatsmänner die Stadt des Völker-
bundes wieder verlassen, so daß die deutschen Delegier-
ten voraussichtlich am Dienstag wieder in Berlin an-
treffen werden. Der Reichsaussenminister wird von
den zuständigen Stellen, vor allem dem Reichspräsidenten,
und dem Kabinett, sofort Bericht erstatten über die
Genfer Tagung. Schon heute läßt sich voraussagen, daß
das, was er in Genf erreicht hat, umkämpft werden
wird, denn auch die Genfer Vereinbarungen stellen
ein Kompromiß

dar, wobei auch von deutscher Seite Opfer gebracht wer-
den mußten. Zwar muß auch der deutschnationalen
„Montag“ zugegeben, daß in der Untersuchungsfrage ein
Weniges für Deutschland erreicht sei. Er muß zugeben,
daß die Militärkontrollen endgültig verschwinden, was je-
doch nur eine Selbstverständlichkeit sei. Er kann je-
aber nicht damit einverstanden erklären, daß nun be-
ideben noch strittigen Fragen, nämlich Obfektifikationen
Ausfuhr von Kriegsmaterial, dem Völkerbund vorge-
legt werden sollen. „Also zwei Fragen“, so heißt es in
dem deutschnationalen Hugenbergischen Blatt, „von be-
lebenswichtiger Bedeutung, zwei Fragen, in denen Kom-
promisse von Deutschland überhaupt nicht angenommen
werden können, sollen von einer Stelle endgültig ent-
schieden werden, die bisher in jeder Rechts-
frage gegen Deutschland entschieden hat. Es sei nur an
Oberischlesien erinnert.“ Auf der anderen Seite glaubt
die linksstehende „Montagspost“, daß mit diesem Be-
schluß gerade die Form gefunden sei, die eine natürliche
Fortentwicklung des Verfallers Vertrages darstelle. Das
Blatt ist denn auch der Ansicht, daß Dr. Stresemann in
dem Bewußtsein nach Berlin zurückkehren könne, in
Genf für Deutschland erreicht zu haben, was nach mens-
lichem Ermessen jetzt erreicht werden konnte.

Man wird aber nicht verkennen können, daß die en-
dgültige Erledigung der beiden heute noch offenstehenden
Fragen beträchtliche Schwierigkeiten bereiten wird. Es
ist auch wohl kein Zufall, daß der „Morgenpost“ seine
Berichtungen über eine

Zusammenarbeit zwischen der deutschen und russischen Rüstungsindustrie

jetzt durch „Enttäuschungen“ ergänzt, in denen nicht
weniger behauptet wird, als daß im Jahre 1921 auf
Veranlassung der Reichswehr deutsche Waffen nach Ru-
land geschickt und den Ausländern gegen England zu
Verfügung gestellt worden seien. Eine solche Be-
teilung in dem Augenblick, wo es sich um das Ausfuhr-
recht von Kriegsgüter handelt, sieht doch sehr stark nach
bestellter Arbeit aus und kennzeichnet zugleich
auch die übrigen Mitteilungen des vorgenannten Blattes
in dieser Frage.

Die verspätete Heimkehr des Außenministers wird
wohl auch dazu führen, daß

die innerpolitische Krise

weiter auf Eis gelegt und ins neue Jahr hinausge-
nommen wird. Die „Welt am Montag“ veröffent-
licht wieder eine Zuschrift aus parlamentarischen Kreisen
— hierbei handelt es sich meist um Meinungs-
äußerungen führender sozialdemokratischer Parlamen-
tarier — in der davon gesprochen wird, daß
durch die verspätete Rückkehr Dr. Stresemanns
und durch die kurze Zeit, die zwischen seiner
Ankunft in Berlin und der dritten Lesung des
Nachtragsetats liege, es den Sozialdemokraten wohl-
gefallen nicht möglich werde, die gewünschte Klärung
in der Regierungsfrage herbeizuführen. In den Zu-
führungen wird wieder einmal

der Gedanke der Weimarer Koalition

in die Debatte geworfen, da Zentrum und Demokraten
taun geneigt sein dürften, den Weg des Bürgerblocks
zu beschreiten. Dabei könne auch, so meint das Blatt, in
einem Kabinett der Weimarer Koalition Dr. Stre-
semann als Reichsminister durchaus beibehalten werden.
Einen anderen Ausweg sieht man offenbar in sozial-
demokratischen Kreisen auch nicht, fügt aber vorüber-
gehend hinzu, das Experiment mit der Weimarer Ko-
alition könne nur dann gewagt werden, „wenn die
Sicherheit bestünde, daß ihr Sturz mit der Auflösung
des Reichstags beantwortet werden würde“. Der
Sicherheit wird sich aber keineswegs vorher schaff-
lassen, genau so wenig, wie sich der Reichspräsident en-
schließen dürfte, den Sturz der gegenwärtigen Ein-
heitsregierung mit der Auflösung des Parlaments zu
beantworten. Der Gedanke der Weimarer Koalition ist
ja nicht mehr ganz neu. Man hat ihn bisher in Zu-
trumskreisen und auch in demokratischen Kreisen abge-
lehnt, weil auf diese Weise eine Minderheitsregierung
durch eine andere ersetzt würde. Es ist jedoch interessant,
daß „Der Deutsche“, das Organ der christlichen Gemein-
schaften, bereits einen Artikel veröffentlicht, der sich für
die Schaffung der Weimarer Koalition einsetzt, und daß
der „Demokratische Zeitungsdienst“ stellt die Weimarer
Koalition als eine rettende Möglichkeit hin. Ob aber
dieser Gedanke verwirklicht werden kann, bleibt dennoch
sehr zweifelhaft.

Der polnische Sanierungsbericht gestohlen.

Warschau, 13. Dez. Wie das Warschauer „Polnische
Organ“ mitteilt, ist der streng geheim gehaltene Sanie-
rungsbericht des Amerikaners Prof. Kemmerer von
zwei Beamten des Finanzministeriums gestohlen worden.
Der Bericht über den Vermögensstand Polens soll in die
Hände einer auswärtigen Macht gelangt worden sein.
Ein Beamter des Finanzministeriums sei bereits verhaf-
tet worden.

Ein Frühstück zu Ehren Dr. Stresemanns.

Genf, 12. Dez. Die deutschen Journalisten und die aus Anlass der Völkervereinigung anwesenden deutschen Pressevertreter hatten heute mittag anlässlich der Verleihung des Nobelpreises an Dr. Stresemann diesen und seine Mitarbeiter zu einem Frühstück in das Hotel Metropole geladen. Auf eine Glückwunschansprache des Vizepräsidenten der Journalisten in Genf dankte der Reichsminister in kurzen Worten. Stresemann betonte dabei, daß in der Verleihung des Nobelpreises eine Anerkennung der Idee liege, für welche neben anderen Nationen Deutschland sich besonders eingesetzt habe. Auf die Fragen der Völkervereinigung eingehend, betonte der Minister, daß das Zusammenkommen der Staatsmänner, die in dieser Zeit in der europäischen Politik bisher nicht befaßt waren, ein Schritt vorwärts sei. Dr. Stresemann, daß der Weltkrieg nicht ausgetreten wäre, wenn eine solche Verständigung damals schon bestanden hätte. Der lebendige Kontakt von Mensch zu Mensch ist durch Telegramme und Zirkulationen in keiner Weise zu ersetzen. Ähnliches gilt auch für die Presse, der durch die regelmäßigen Zusammenkünfte in Genf eine persönliche Verständigung ermöglicht wird, die es bisher nicht gab. Der Redner hob dann sein Blick auf ein weiteres vertrauensvolles und ersprießliches Zusammenwirken zwischen der deutschen Politik und der deutschen Presse.

Unter anhaltendem Beifall wurde sodann dem Pressevertreter der deutschen Delegation, Legationsrat v. Zwarowski, der Dank für seine Bereitwilligkeit und wertvolle Unterstützung der deutschen Presse zum Ausdruck gebracht.

Das Arbeitsgerichtsgesetz vor dem Reichstag.

Berlin, 11. Dez. Der Reichstag beschäftigte sich am Samstag, nachdem er eine Reihe von kleineren Gesetzentwürfen den betreffenden Ausschüssen überwiesen hatte, in weiterer Beratung mit dem umfangreichen Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes. Es handelt sich dabei in erster Linie um eine Zusammenfassung und Vereinheitlichung aller der vielen Bestimmungen über Rechtsverfahren, die in den verschiedenen Sozialgesetzen, wie in dem Gesetz über die Gewerbeurteile, die Kaufmannsgerichte und andere Einrichtungen, vorhanden sind. An Stelle aller dieser vielen Gerichte soll ein einheitliches Arbeitsgericht treten. Gegen das Gesetz sind besonders von den richterlichen Verbänden und der Vertretung der Rechtsanwälte schwere Bedenken geäußert worden, wo man gewünscht hat, daß alle diese Rechtsstreitigkeiten überhaupt nur vor einem einzigen Gericht ausgetragen werden sollten. Der Entwurf hat aber an der Gesetzkommission festgehalten, daß für die erste Instanz besondere Gerichte geschaffen werden, wobei die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer mitwirken. Für die zweite Instanz wurde es auch erklärt, daß für die erste Instanz die Zustellung von Rechtsanwälten vermieden werden soll. Reichsjustizminister Dr. Heilmann erklärte, daß die Vorlage nur das in der Verfassung verbriefte, einheitliche Arbeitsrecht bringe. Das Gesetz in der Fassung des Ausschusses fand im allgemeinen eine günstige Aufnahme im Hause.

Der Reichstag beendete die allgemeine Aussprache über den Gesetzentwurf und verlagte sich auf Montagmorgen.

Ein Weihnachtsbeihilfe für Erwerbslose und Rentner.

Berlin, 11. Dez. In seiner Abend Sitzung beendete der Ausschuss des Reichstags die Beratung des Reichsgesetzes des Reichsarbeitsministeriums. Er nahm einen Antrag der Regierungsparteien an, der einen Betrag von 2 Millionen zu einmaligen Notstandsmassnahmen für langfristige Erwerbslose, Sozial- und Rentner in den nächsten Jahren einstellt. Die Verteilung dieser 2 Millionen soll erfolgen, daß alsbald als Weihnachtsbeihilfe gezahlt werden: 1. an die Hauptunterstützungsempfänger aus der Erwerbslosenfürsorge, so weit sie über 26 Wochen erwerbslos sind, ein Betrag in Höhe einer halben Wochenunterstützung; 2. an die Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung ein Betrag von je 6 M. auf jede Invaliden-, Witwen- und Witwerrente, und von je 3 M. auf die Rentenrente; 3. an die zum Empfang von Kleinrentenberechtigten Personen einen Betrag von je einem Drittel der Monatsunterstützung.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

„Alle Jahre wieder...“ das Weihnachtsmärchen von Marianna Fischer-Pod, Musik von Karl Dirck, das die Weihnachtszeit im Großen Haus des Staatstheaters wieder neu einführt wurde, dürfte, wie die Premiere am Sonntag bewies, auch heuer seine Anziehungskraft auf große und kleine Kinder zur Geltung bringen. Als alte bewährte Märchen, die man gern begrüßt und dankbar aufnimmt, hat man die liebendwichtigen Bilder, die der fesselnde Musik und die Farben, zum größten Teil neu ausgestatteten Töne des Weihnachtsstüdes, das Herr Rebus wieder sehr sorgfältig entworfen, an sich vorüber ziehen lassen und sich willig dem Zauber unterworfen, der von den Vorgängen auf der Bühne zu gläubigen und hoffnungstreuen Gemütern ausstrahlt. Die dabei ist den inzwischen älteren gewordenen Kindern wohl noch in Erinnerung, den in dieser Zeit zur Theaterreise herbeigekommenen, die zwei brave Kinder sich aufmachen, die sie Artigkeit zu suchen, um die unangenehme Arbeit, die der böse Geist, beherzigt, zu befehlen und damit auf das Entzücken des Christkinds, das bekanntlich die guten Kinder mit Weihnachtsgaben erweist, vorzugehen. Auf der Suche nach der guten Fee ist eine ganze Reihe von Abenteuern zu bestehen. In König Winters Reich erlebt man die Vermählung der Prinzessin Schneewitt mit dem Prinzen Eissapfen, in Großkönigs Schloss ein glänzendes Fest in Grün. Beim König Wachtel steht man dem Leben und Treiben der Zwergs zu. Dann wird der Zauber, der die Fee bewacht, gelöst, die Artigkeit wird frei und läßt Eris und Piefel, die beiden Kinder, auf goldenen Trümpfen zum Himmel empor, wo man die Engel leibhaftig bei der Arbeit für das Christkind beobachten kann, wo in einem Auenlandes die alten, lieben Märchengestalten lebendig werden, aus dem Blatt heraustreten und nach frohen Tansen unter Führung von Nacht Ruprecht und allen Engeln in langer Kolonne zur Erde steigen, um den inzwischen gewordenen Kindern das Weihnachtsstüde zu befehlen, während unter Glockengeläute und Ausrufen das Christkind vom Himmel schwebt und „Alle Jahre wieder...“ „Stille Nacht, heilige Nacht“ die Geburt des Erlösers verkündet. Die 9 Bilder des Weihnachtsstüdens sind wieder so schön ausgestaltet, neue Kostüme geben den einzelnen Charakteren hellen Glanz und die unter Benutzung bekannter und neuer effektiv gestaltet musikalische Untermauerung

Die Entschädigungen im besetzten Gebiet.

Berlin, 12. Dez. Dem Reichstag sind zwei Gesetzentwürfe vorgelegt, die für das besetzte Gebiet von besonderer Bedeutung sind: ein Gesetzentwurf über die Vergütung von Besatzungsleistungen und Vermögensschäden (Besatzungsleistungsgesetz) und ein Gesetzentwurf zur Änderung des Besatzungsleistungsgesetzes.

Das Besatzungsleistungsgesetz

Soll an die Stelle des Okkupationsleistungsgesetzes, der dazu ergangenen Abänderungsverordnungen und Verfahrensbestimmungen treten und damit die gesamten für die Abgeltung von Vermögensschäden geltenden Bestimmungen zusammenfassen. Zugleich sind die Vergütungsgrundsätze so vollständig aufgeführt worden, daß die Geschädigten in der Lage sein werden, aus dem Gesetz selbst herauszufinden, ob im Einzelfall ein Vergütungsanspruch besteht und wie er zu verfolgen ist. Der Gesetzentwurf steht im einzelnen eine Reihe von Erweiterungen der Ansprüche vor. Auch ist für die Zukunft die Möglichkeit eines Härteausgleichs in den gesetzlich nicht geregelten Fällen geschaffen. Das Verfahren vor der Feststellungsbehörde ist im wesentlichen unverändert geblieben. Hervorzuheben ist jedoch, daß die Anmeldung von Besatzungsschäden künftig nur noch schriftlich oder zu Protokoll bei der Gemeindebehörde oder der Feststellungsbehörde erfolgen kann, und daß sie in jedem Fall innerhalb eines Monats vorgenommen werden muß. Wenn diese Frist nicht gewahrt wird, erlischt der Vergütungsanspruch. Auf eine Beschwerde hin kann nach dem Entwurf die Feststellungsbehörde selbst ihren Bescheid abändern, es braucht also nicht in jedem Fall ein Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgericht durchgeführt zu werden. Beschwerden werden daher zweckmäßig nicht unmittelbar bei dem Reichswirtschaftsgericht, sondern bei der Feststellungsbehörde eingereicht. Die Feststellungsbehörde kann einer Beschwerde auch dann abheben, wenn die bisher geltende Bescheidsumme von 50 M. nicht erreicht ist. Gegen Urteile des Reichswirtschaftsgerichts, die bisher nicht mehr mit einem Rechtsmittel angefochten werden konnten, kann künftig durch die Vermittlung eines Rechtsanwalts Rechtsbeschwerden an den Großen Senat des Reichswirtschaftsgerichts erhoben werden.

Die Novelle zum Besatzungsleistungsgesetz

bringt eine Reihe wesentlicher Verbesserungen des geltenden Rechts. So ist die Bestimmung aufgenommen, daß bei der Verletzung einer Ehefrau oder eines Kindes für den dem Ehegatten oder Vater infolge der Verletzung im Haushalt oder Geschäft entgehenden Verdienst des Verletzten Ersatz gewährt wird. Eine sehr wichtige Änderung liegt darin, daß künftig ein Ersatz wegen Verletzung der Bedürfnisse nicht mehr in der Form einer Höchstbetrags gebundenen Rente, sondern von Fall zu Fall im vollen Umfang geleistet wird. Neu ist auch, daß einer wieder heiratenden Witwe eine Abfindung gewährt werden kann. Auf sozialem Gebiet liegt eine weitere Vorrichtung, daß Besatzungsschädigte und ihre Hinterbliebenen hinsichtlich des Schutzes des Schwerbeschädigtengesetzes und der Reichsgrundbesitz über Vorsehung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge in gleicher Weise genießen wie Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Schließlich ist für die Zukunft die Möglichkeit eines Härteausgleichs ebenso wie im Besatzungsleistungsgesetz eingeführt.

Preussischer Landtag.

Berlin, 12. Dez. Der Preussische Landtag erledigte am Samstag die dritte Beratung des Erbschaftsteuer-Gesetzes, wobei die Abstimmung auf Dienstag verschoben wurde. Desgleichen in dritter Beratung die Novelle zum Gesetz über die zivilistischen Ehrengerichte; auch hier wurden die Abstimmungen ausgesetzt. Bei der ersten Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung der Gewerbesteuer, mit der Anträge des Zentrums und der Demokraten verbunden waren, welche die Gewerbesteuer insofern erlassen wollen, als sie 30 Prozent der Einkommensteuer überschreitet, bemerkte Finanzminister Dr. Höpfer, daß die heutige Regierungsvorlage nur eine vorläufige Regelung bringe, da der endgültige Finanzausgleich frühestens am 1. April 1929 in Kraft trete. Obwohl die Miet- und Pachtsteuern zum Gewerbesteuertrag gelagert würden, bedeute die Regelung eine Erleichterung. Die Vorlage ging mit den Anträgen an den Hauptausschuss. Es folgte der Bericht des Rechtsausschusses über die privaten Bergregale. Hier wurde die Auszubildendenstellung angenommen.

trägt ebenso zur Weihnachtsstimmung bei wie der flüssige und einfallreiche Dialog der wechselvollen Handlung. Ein besonderes Lob verdienen die Tänze, die Frau Lindau-Godard neu einwarf und einstudierte. Besonderen Reiz oder originell ausgestatteten wirbelten die verschiedenen Tanzgruppen, als Schneeflocken, Eissapfen, Rixen, Libellen, Engel, Märchenfiguren usw., von den Größten bis zu den Kleinsten und Allerleinsten dargestellt, über die Bühne und perlaten mit jedem Auftreten begeisterten Beifall. Für die beiden Hauptfiguren, den Eris und die Piefel, waren in Anb. Dahlmeyer und Erna Müller zwei Darsteller gefunden worden, die ihre großen Rollen mit anerkanntem Eifer und erfolgreichem Bemühen durchführten. Über die große Zahl der übrigen Mitwirkenden unterrichtet man sich zuverlässig an Hand des großen Bittels. Erwähnt sei, daß neben dem Christkind (Vore Sem m t) und der guten Fee (Doris Bob), den Kindern der Rüpel (Hans Bernhöft) trotz oder gerade wegen seiner Rumpelstilzchen am besten gefiel. Aber auch Guido Lehmann (der Bürgermeister), Paul Wiegner (Anecht Kurachi), Gertha Müller (die Mutter) und alle anderen waren für den Erfolg mitverantwortlich und konnten infolgedessen auch an dem Beifall, der dem Stück nach jedem Bild und besonders am Schluss sehr lebhaft spendet wurde, teilnehmen.

Aus Kunst und Leben.

— **Kurhaus.** Auch zur diesmaligen Weihnachtszeit hat der musikalischste Oberstudient Herr Dr. Preisling mit dem Gesangs-Chor des Lyceums I und des humanistischen Gymnasiums eine größere Aufführung unter Einwirkung des Kurorchesters und geistlicher Solisten im Kurhaus veranstaltet. Es galt am Samstag Max Bruchs „Odysseus“, Szenen aus der Odyssee, Text von V. Graft. Die Bedeutung Max Bruchs lag hauptsächlich auf dem Gebiet solcher heroischen Werte: neben „Troilus“, „Schön Ellen“, dem „Lied von der Glocke“ ist „Odysseus“ am meisten bekannt und beliebt geworden. — Fast so beliebt wie auf instrumentalem Gebiet sein G-Moll-Biolinkonzert! Die Odysseus-Musik ist im Sinne der deutschen Romantik von reicher Harmonik und blühender, leicht-eingänglicher Melodik getragen, die vielgestaltige vokale und orchestrale Anlage verleiht dem über alle Mittel seiner Kunst souverän gebietenden Meister. Ranges in der Partitur verläuft jetzt vielleicht schon unmodisch; doch hatte Herr Preisling einige sehr weise Kürzungen vorgenommen. Die verbliebenen Hauptfiguren

Wiesbadener Nachrichten.

„Der Verbrecher an der Kette“.

(Oder die schlecht belohnte Treue.)

Der Tierkühnverein Mannheim veröffentlicht den nachstehenden Ratsschrei, der durch häufig gemachte Wahrnehmungen von der Qual der Wächter veranlaßt wurde. Er verdient auch anderswo Beachtung:

„Wir stehen im Winter. — Ist dir's, lieber Leser, schon einmal passiert, daß du nicht einschlafen konntest, weil dich der Hunger quälte, daß du im wärmsten Bett gefroren hast vor Unterernährung? dann solltest du auch ein Verständnis für die Leiden des armen, treuen Wächters draußen an der Kette haben. Sorge ihm für ein warmes Lager im Hause oder in einer guten Hütte ohne Spalten und Zug, mit einem Tuch vor dem Einfluß und Sorge auch dafür, daß er nicht mit leerem Magen der kalten Nacht entgegengest und hungrig Wache halten muß.“

Was wird ihm oft zum Lohn für seine treuen Dienste? — Wenn man drinnen in der Stube am warmen Ofen sich behaglich fühlt, muß er Tag und Nacht an der Kette bleiben. Nur wenn er den Wachen ziehen muß, darf er den Ort wechseln, um dann wieder angeketet zu werden. Um seine Hütte häuft sich der Schmutz, Ungeziefer plagt ihn oft sehr und niemand befreit ihn von seiner Qual. —

Armer Wächter, wieviel müßt du leiden!

Wie manchemal klagst du dein Leid in winselnden Lauten — aber wer achtet darauf? Wie bittest du so inständig, — sobald jemand von den Hausgenossen deiner Hütte sich naht mit treuem Blick und lebhaft klopfendem Schweif, daß man auch dein Los erleichtern möge! —

Der Hund gehört an die Kette, so heißt es. Vor der Zeit schon, weil Krankheiten aller Art sich einstellen in deinem elenden Dasein, wirst du ausgedient haben. Auch dein Los ist ein Stück des großen Leidens der Kreatur durch die Schuld der Menschen, die es mildern könnten.

Von keinem anderen als Schopenhauer rühren die folgenden vernichtenden Worte im zweiten Band der Parerga: „Der Hund, den alleinigen wahren Gefährten und treuesten Freund des Menschen, diese furchtbare Eröberung, die je der Mensch gemacht, wie F. Cuvier sagt, und dabei ein so höchst intelligentes und feinfühliges Wesen, wie ein Verbrecher an die Kette legen, wo er vom Morgen bis zum Abend nichts, als die stets erneute und nie befriedigte Sehnsucht nach Freiheit und Bewegung empfindet, sein Leben eine langsame Marter ist, und er durch solche Grausamkeit endlich entmenscht wird, sich in ein liebloses, wildes, untreues Tier, vor dem Teufel Mensch stets zitterndes und kriechendes Wesen verwandelt.“

Lieber müßte ich einmal bestohlen werden, als solchen Jammer, dessen Ursache ich wäre, stets vor Augen haben.“ L.

— **Der silberne Sonntag** hatte den lebhaften Verkehr, der während der Nachmittagsstunden in den Hauptgeschäftsstraßen sonst schon beobachtet werden kann, zu einem Massenandrang des Publikums gesteigert. Die lebende Pracht der weihnachtlich ausgestatteten Schaufenster, die durch strahlende Lichteffekte wirksam unterstützt wurde, verleiht nicht die Anziehungskraft auf Schau- und Kauflustige, die auch aus der Umgebung recht zahlreich eingetroffen waren. Die Geschäfte waren infolgedessen auf Besuch, zum Teil sogar überfüllt. Und man beschränkte sich gestern nicht mehr allein auf das Sehen und Vorlegenlassen. Bei größeren Objekten wurde allerdings noch Rückhaltung beobachtet, die Fälle der zahlreichen Aufmerksamkeit kleineren oder weniger kostbaren Formaten, die den Weihnachtstisch zieren sollten, aber wurde gestern sehr eifrig gekauft, wobei sowohl Gebrauchsgüter als auch Luxusgegenstände Berücksichtigung fanden. Das trockene Wetter war dem Weihnachtsummel durch die Straßen (nicht nur in der Altstadt, sondern auch auf der Wilhelmstraße war ein lebhafter Verkehr festzustellen) sehr günstig und erst in den späten Abendstunden zeigte die Stadt wieder das normale Verkehrsleben.

— **Postdienst am 24. Dezember.** Am Freitag, den 24. Dezember, werden bei den Postanstalten wie in den Vorjahren Dienstbeschränkungen im Verkehr mit dem Publikum vorgenommen. U. a. werden die Postämter im allgemeinen nur bis 4 Uhr nachmittags offengehalten. Im Telegramm- und Fernsprechsprechdienst treten Beschränkungen nicht ein.

— **Die Wetterlage.** Das südwestliche Hochdruckgebiet hat sich zunächst etwas abgeflacht, jedoch östwärts an Ausdehnung gewonnen. Sein Einfluß auf unsere Witterung hat

enthielten noch genug wirksam-musikalische Momente, so daß die Aufführung des Wertes lebhaft interessierte. — Und die Ausführung nicht weniger. — Daß sich gleichwohl gegen diese Art öffentlicher Betätigungen der Schuljugend gewisse Einwände erheben lassen. — darauf ist an dieser Stelle schon früher hingewiesen. Vom rein musikalischen Standpunkt aus wäre im jetzigen Fall nur zu bemerken, daß die Knaben- und Mädchenstimmen statt der vom Komponisten vorgesehenen Frauenstimmen bei einem Werk von so tonmalersicher — jenseit! — Bildhaftigkeit ein zweifelhafter Ersatz bleibt. Es fehlt diesen Knaben und jugendlichen Stimmen die sinnliche Fülle und Reife, und die Tonlage ist auch für erst knospende Organe im Durchschnitt zu hoch; vielleicht nicht für den einen Abend; aber wenn ein fleißig angestregtes Studium mus vorangegangen sein! Denn — allen Bedenken zum Trotz: die Konseraufführung der „Odysseus-Szenen“ ist als sehr gelungen zu bezeichnen. Herr Direktor Preisling hat seinen Chor großartig im Zug. Da gab es kein Wanken und Schwanken: jeder Einsatz, jede rhythmische Wendung „ab“ bombastischer. In den ersten Szenen der „Nymphen“, „Sirenen“, „Cyclopen“ und „Kaukasus-Mädchen“ waren klugerweise nicht die Sopranal-, sondern die Lyceums-Sopran- und Altstimmen beteiligt. Dieser Chor der Pubistage erfreute allgemein durch helles und liebliches Singen und Klingen! Die Chöre der „Tritonen“, „Phäaken“, „Kyklopen“ und „Völker von Zibala“ waren dem Gesamteindruck ausgefallen; da übertraten denn besonders die hübschen Tenor- und Bassstimmen der „Kyklopen“, doch auch die kleinsten „Phäaken“ haben mutig und bestimmt den Frembling „Odysseus“ bewillkommen! Daß all diese Jugend sich durch das Hinzutreten der ungewohnten, glänzenden Beileitung des Kurorchesters nicht einen Augenblick beirren ließ, ist hoch zu verzeichnen. Kurz, von dem gegenwärtigen Stand der Musikbildung unserer studierenden Wiesbadener Jugend gewann man ein sehr günstiges Bild. Treffliche Solisten erhöhten den guten Eindruck der Aufführung. Max Bruchs so gesangsmelodische Musik brachte alles lyrische Empfinden zur Entfaltung: Herr Rößler mit seinem wohlklingenden, frischquellenden Bariton durchdrang die „Odysseus“-Partie mit männlicher Kraft und Wärme; und Frau Lull Dureuil-Alzen schmückte die „Penelope“-Partie mit dem Reiz ihres vornehm gebildeten und — namentlich nach der Höhe zu — frei ausfließenden Organs; nur schade, daß sie die beiden Arken, welche sie doch so von Herzen sang, nicht auch „par coeur“ sang; das hätte die Wirkung gewiß noch beträchtlich erhöht. Früher

deshalb weiter zugenommen. Die nächtliche Ausstrahlung wurde dadurch verstärkt. Es kam jedoch nur stellenweise zu leichten Nachfrösten. Da der Luftdruck weiter ansteigt, so ist mit der Zunahme des Hochdruckeinflusses zu rechnen. — Witterungsaussichten bis Freitagabend: Meist starker bewölkt, etwas kühler, keine nennenswerten Niederschläge.

Fremdenvorstellung im Staatstheater. Als nächste Fremdenvorstellung findet am Donnerstag, den 23. Dezember, im Staatstheater Grobes Haus (Wilhelmstraße) eine Aufführung des Weihnachtsmärchens „Alle Jahre wieder“ von der heimischen Dichterin und Märchenschreiberin Marianne Fischer-Dod statt. Beginn 2½ Uhr nachmittags, Ende nach 5 Uhr. Der Verkauf der Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen der Nachbarorte beginnt am Montag, den 13. d. M., und endet am Freitag, den 17. d. M., mittags. Die nicht verkauften Eintrittskarten zu dieser Vorstellung gelangen von Sonntag, den 19. d. M. ab an der Kasse des Großen Hauses zum Verkauf.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Samstag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 M.: 65 509. 2000 M.: 61 747 161 235. — In der Samstag-Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M.: 266 538. 3000 M.: 63 499. 2000 M.: 37 971. 1000 M.: 181 239 260 245 296 553 324 623. (Obne Gewähr.)

Probetrieb des neuen Rheinlandsenders. Die technische Anlage des neuen Rheinlandsenders in Langenberg ist nunmehr soweit gediehen, daß man hofft, von Mitte Dezember ab mit dem Probetrieb beginnen zu können. Hierbei handelt es sich zunächst (d. h. etwa für die ersten 4 Wochen) lediglich um ein versuchsweises Arbeiten des Senders, wie es vor der endgültigen Inbetriebnahme jedes Rundfunksenders üblich ist. Deshalb wird man sich damit abfinden müssen, daß in Bezug auf Konstanten, Energie und Modulation vielleicht noch nicht das erreicht wird, was der Sender später zu leisten hat, und daß auch gelegentlich Betriebsunterbrechungen eintreten können. Es steht jedoch zu hoffen, daß trotz des technischen Versuchsbetriebs für etwa je 1 Stunde nachmittags und abends ein regelmäßiges Sendeprogramm gegeben werden kann. Man rechnet damit, daß die endgültige Betriebsöffnung des Langenbergsenders Mitte Januar nächsten Jahres erfolgen wird.

Karl Schau-Ehrent. Auf würdige und eindrucksvolle Weise ehrte am Samstag die Wiesbadener Sängervereinigung und der Nassauische Sängerbund durch einen Kommer im Paulinenschloß den Meister des deutschen Volksliedes, Karl Schau, aus Anlaß seines 70. Geburtstages. Beim Eintritt in die geräumige, mit 20 Vereinsbannern geschmückte Halle wurde der Jubilar mit dem deutschen Sängergesang empfangen. Der Bedeutung Karl Schau's für die engere Heimat entsprechend, waren die Behörden u. a. vertreten durch die Herren Stadtrat Dr. Okerfeld, Landrat Schlitt, Oberpostdirektor Steinbäcker und Studiendirektor Dr. Wallbot. Der Festredner des Abends, Herr Wies, leitete in glänzender, von Herzen kommender und daher auch innig zu den Herzen sprechender Rede die Bedeutung der Schauschen Kompositionen für Volk und Vaterland. Was Siller für Süddeutschland, das ist Schau für unsere Heimat. Köstliche Perlen der deutschen Tonkunst sind es, die Schau dem deutschen Volk geschenkt hat, und die in der heutigen Zeit des Hastens erhöhten unvergänglichen Wert besitzen. Die nassauischen Sänger erblicken es als ihre vornehmste Ehren- und Dankspflicht, die Schauschen Werke liebevoll zu pflegen, damit sie weiterhin zum Segen werden für heutige und kommende Geschlechter. Die Grüße des Nassauischen Sängerbundes und die Ehrenmitgliedschaft dieser aus 8000 Sängern bestehenden Organisation überbrachte hierzu Herr Dollin aus. Ein von Herrn Heise hinstellend abgeleitet und von Fr. Pauls wirkungsvoll vorgetragener Vorpruch ehrte Karl Schau als den vollstündigen Meister. Die im weiteren Verlauf des Abends durch die Männerchöre: Eintracht-Viertracht, Sängerkor des Turn- und Sportvereins Eintracht-Wiesbaden (Leitung Herr Ketterer-Viebrich), dem Lehrer-Gesangsverein (Leitung Herr Kaumann-Naim), Liedertafel (Herr Schweinert), Sängerrunde (Herr Cornelius), Scharf-Männerchor (Herr Krollmann) und einem vierfachen Quartett des Männergesangsvereins (Herr Kraus) vorgetragenen Schauschen Lieder befestigten erneut, welche hohe Kulturwerte der Meister geschaffen hat. Kammerlieder haben, von Kapellmeister Schneider vortrefflich begleitet, fand für den Vortrag einer Arie aus dem „Fliegenden

Holländer“ lebhaften Beifall, desgleichen die Turnerinnen und Turner vom Turn- und Sportverein Eintracht, die unter Leitung des Herrn Jung einige schwierige rhythmische und Kunst-Übungen in hoher Vollendung boten. Nicht geringen Anteil am Erfolg der Veranstaltung hatte auch das unter der straffen, belebenden Führung des Herrn Kraft stehende Ringkinderorchester, das sich durch den Vortrag verschiedener Orchesterwerke als ein wohlgeübtes und tonförmiges erwies. — Der Magistrat hat beschlossen, zu Ehren des heimischen Komponisten im Volkspark eine „Karl-Schau-Ruhe“ zu schaffen.

Frostschäden im Weinbau. (Staatliche Hilfsmassnahmen in Sicht.) Auf zwei kleine Anfragen im Preussischen Landtag über Frostschäden im Weinbau antwortet, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, daß die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten im Weinbau für frost- und witterungsgeschädigte Winzer mit finanzieller Unterstützung des Staats in ähnlicher Weise, wie dies bisher schon bei der Ausführung einer Anzahl von Weinbergswegbauten geschehen ist, bereits den Gegenstand von Verhandlungen der beteiligten preussischen Ressorts bildet. Dem Kreis St. Goar, aus dem 6 Wegebauvorhaben angemeldet sind, könnte die Staatsbeihilfe nach Eingang der der Zentralinstanz — mit einer Ausnahme — noch nicht vorliegenden 6 Projekte vorbehaltlich näherer Prüfung sogleich zur Verfügung gestellt werden. Auf die zweite Anfrage, die sich mit Frostschäden im Weinbaugebiet Abt beschäftigt, teilt der Minister mit, daß er wegen der Durchführung von Hilfsmassnahmen, die sich in dreierlei Richtung: 1. Steuermilderungen, 2. Zins-erleichterung für gewährte Kredite, 3. Schaffung von Arbeitsgelegenheiten bewegen sollen, mit den zuständigen Reichs- und preussischen Ressorts in Verbindung getreten ist. Das Ergebnis steht noch aus.

Freigebühren für Auslandsbriefe. Im Weihnachtsmonat erhöht der Briefverkehr nach dem Ausland regelmäßig eine erhebliche Steigerung. Es liegt im eigenen Vorteil des Abenders solcher Sendungen, sie ausreichend freizumachen, da er dem Empfänger auf diese Weise die Zahlung von Nachgebühren (doppelte Höhe des Fehlbetrags) erspart. Bei Annahmeverweigerung durch den Empfänger werden diese Gebühren vom Abender erhoben. Besonders häufig werden Sendungen nach den ehemals deutschen Gebieten in Polen und der Tschechoslowakei unrichtig freigesandt. Nachstehend die wichtigsten Auslandsgebühren: nach der Tschechoslowakei: Postkarten 10 Pf., Briefe bis 20 Gramm 20 Pf., jede weiteren 20 Gramm 15 Pf.; nach Ungarn: Postkarten 10 Pf., Briefe bis 20 Gramm 20 Pf., jede weiteren 20 Gramm 10 Pf.; nach dem übrigen Ausland: Postkarten 15 Pf., Briefe bis 20 Gramm 25 Pf., jede weiteren 20 Gramm 15 Pf.; Drucksachen* je 50 Gramm 5 Pf.; Geschäftsbriefe* je 50 Gramm 5 Pf., mindestens 25 Pf.; Warenproben* je 50 Gramm 5 Pf.; Eilzustellgebühr 60 Pf. (* Nach Ungarn für je 100 Gramm 5 Pf., bei Geschäftsbriefen mindestens 20 Pf.) Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten nur für Dänzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Österreich.

Zur Umsatzsteuer hat der Reichsfinanzhof zwei bemerkenswerte Entscheidungen getroffen. Wie er in ständiger Rechtsprechung angenommen hat, unterliegt auch nach einem neuen Urteil die Veräußerung landwirtschaftlichen Grundbesitzes in Teilgrundstücken regelmäßig der Umsatzsteuerpflicht, selbst wenn sie die Einföhrung des landwirtschaftlichen Betriebs bedeutet. Voraussetzung ist lediglich, daß diese Art der Veräußerung eine nachhaltige und planmäßige Tätigkeit des Veräußerers erforderlich macht. Nicht steuerpflichtig sind dagegen nach einer anderen Entscheidung die Einnahmen des Staats aus der Veräußerung des Rechts zur Erhebung von Prädialgeldern und der Fahrerechtigkeiten.

Neuordnung des ärztlichen Prüfungswezens. (Verlängerung des medizinischen Studiums um 1 Semester.) Die im Jahre 1924 herausgegebene neuaufgestellte Prüfungsordnung für Ärzte wird voraussichtlich in nächster Zeit wieder einer Revision unterzogen werden. Das Reichsministerium des Innern hat nach dieser Richtung hin bereits Verhandlungen mit den Landesregierungen eingeleitet, die demnachst zu einem vorläufigen Abbruch gelangen dürften. Anfang nächsten Jahres wird mit endgültigen Verhandlungen und im Anschluß daran mit einer Beschlußfassung des Reichsrats über die für das ärztliche Prüfungswezen zu erwartenden Änderungen zu rechnen sein. Bei der Neuordnung wird es sich nach der Wohlfahrts-Korrespondenz in erster Linie darum

handeln, ob die jetzt auf 10 Semester berechnete medizinische Studiendauer um 1 Semester verlängert werden soll, da bei der Erweiterung der Gesundheitspflege und Gesundheitsfürsorge nach der sozialhygienischen Seite hin die bisherige Studiendauer für die Bewältigung des Pensums nicht mehr ausreichend erscheint.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen hatten Ende 1913 rund 20 Milliarden Mark betragen. Davon waren am Ende der Geldentwertung 25 Millionen oder der achthundertste Teil übriggeblieben. 1924 wurden wieder 600 Millionen, 1925 mehr als 1 Milliarde, in den ersten neun Monaten 1926 rund 1100 Millionen, in den 2½ Jahren seit der Befestigung der Währung 2700 Millionen, bis Ende Oktober 2832 Millionen angelegt. Ein Teil dürfte von ausländischen Noten, Aktien und Waren stammen. Trotzdem ist der Zuwachs an Spareinlagen größer als vor dem Krieg. Die Möglichkeit zu Sparen ist geringer, die Notwendigkeit größer geworden.

Arbeitsmöglichkeiten im europäischen Ausland. Zahlreiche Anfragen von Auswanderungswilligen, die ins europäische Ausland gehen wollen, laufen täglich beim Evangelischen Hauptverein für Deutsche Auswanderer in Wiesbaden/Werra ein. Sie alle müssen immer wieder darauf verwiesen werden, daß in der Regel Verordnungen über die Befestigung ausländischer Arbeiter bestehen. Diese setzen für jeden Arbeitsvertrag mit einem ausländischen Arbeiter die Genehmigung des zuständigen Ministeriums voraus. Diese wird natürlich nur erteilt, wenn Mangel an einheimischen Arbeitern besteht. Zur Vermeidung unerwarteter Schwierigkeiten sollte deshalb jeder, der im Ausland Arbeit annehmen will, mit größter Sorgfalt vorher einen schriftlichen Vertrag abschließen und diesen von einer zuverlässigen Beratungsstelle prüfen lassen.

Als Kaffee-Essenz darf ein Erzeugnis aus wässrigeren Auszügen von gebrannten Juterarten, saderhaltigen Stoffen, reiner Melasse oder mehreren dieser Stoffe seit dem dieses Jahres nicht mehr bezeichnet werden. Man muß ihn Kaffee-Erhab-Essenz oder Kaffee-Zusatz-Essenz nennen. Nur für die Dauer eines Jahres ist die alte Bezeichnung noch zulässig, wenn aus der sonstigen Art der Befestigung deutlich hervorgeht, daß es sich um ein Kaffee-Erzeugnis oder Kaffee-Zusatzmittel handelt. Die Hersteller fühlen sich aber dadurch beschwert, daß ausländische, besonders französische Kaffee-Erhab-Essenzen aus ähnlichen Grundstoffen ungehindert eingeführt und vertrieben werden. Die Nahrungs-mitteluntersuchungsanstalten sind deshalb jetzt angewiesen worden, die eingeführten Essenzen ebenso zu beanstanden.

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten ist von 14. bis zum 20. November wiederum, also gegen die Woche zum viertenmal, auf nunmehr 10,7 im Durchschnitt auf 1000 Anfälle im Jahr gesunken, in Ganz-Berlin auf 12,4, Alt-Berlin 14,1, Neu-Berlin 11,1, Köln 11,4, Duisburg 9,2, Gelsenkirchen 10,0, Elberfeld 10,5, Aachen 15,0, Hamburg 12,9, Münster i. W. 11,4, Oberhausen 13,7, Buer 6,7, Königsberg i. P. 12,8, Stettin 13,7, Lübeck 15,3, Breslau 12,4, Kassel 9,4, Erfurt 12,5, Leipzig 11,8, Dresden 12,0, Chemnitz 10,1, Augsburg 11,6. Sie blieb gleich in Frankfurt a. M. mit 8,3, Nürnberg 10,0 und Saarbrücken 7,9. Sie fiel in Essen auf 8,0, Düsseldorf 7,8, Dortmund 9,8, Bochum 8,1, Barmen 10,0, Krefeld 11,0, Mülheim a. d. R. 6,9, Mönchengladbach 7,6, Hamburg 8,4, Bremen 7,7, Kiel 7,7, Altona 7,3, Hannover 10,5, Magdeburg 11,7, Halle 10,4, Braunschweig 11,1, Plauen i. V. 5,8, Mannheim 7,3, Karlsruhe 11,3, Wiesbaden 9,0, Mainz 8,5, Ludwigshafen 8,1, München 11,8, Stuttgart 4,9.

Der Verein für Nassauische Altertumskunde lud am Sonntagvormittag ins Neue Museum zur Jahresüblichen Mitgliederversammlung, anschließend berichtete Museumskustos Dr. K. Kutsch (Wiesbaden) über die seitens des Vereins ins Werk gesetzten Ausgrabungen auf dem Heunstein bei Dillenburg. Wie der Redner ausführte und an Kartenstücken sowie eigenen Aufnahmen des Landes belegte, handelt es sich um die Rekonstruktion einer großartigen germanischen Befestigung aus der römischen Kaiserzeit, die von bedeutender Technik gekennzeichnet ist. Die Berggruppe des Heunstein ist von einem teilweise dreifachen Wallsystem umgeben, das an der offenen Anstiegsstelle nach Süden zu noch durch vorgeschobene Flankieranlagen verstärkt wurde und in den vorhandenen Überresten drei Etagen der Befestigungsmauer

Martha Bommer begrüßte man gern einmal wieder auf dem Podium: ob als „Königin“ oder „Göttin“ — wo sich etwas Dramatisches, Deklamatorisches in der Musik regte, erschien sie als Siegerin! Die kleineren Aufgaben des „Hermes“ und „Atkins“ hatten die Herren Dahlen (Tenor) und Seibert (Bass) gewandt durchgeführt. Herr Direktor Preijting lenkte das ganze Ensemble mit einer überlegenen Sicherheit und Ruhe, die alle Hochachtung erzwang. Er wurde vom Publikum in ehrender Weise ausgezeichnet.

Vortragsabend Ilse Ungerer. Die junge einheimische Dichterin trat nach Jahresfrist als Interpretin eigener Schriften (im Kasino) wieder vor die breitere Öffentlichkeit und lies in der Auswahl der vorgetragenen Dichtungen erkennen, daß die seitherzeit durch ihr erstes Auftreten geschaffenen Erwartungen sehr wohl als berechtigt gelten konnten. An Kraft der Gestaltung, Eigenart der Erfindung, an Plastik und Lebendigkeit der Durchführung, zumal in der umfangreicheren Prosaabteilung, hat Ilse Ungerer bedeutend gewonnen, während ihr zugleich die uralte, innige Befestigung, die romantische Grundstimmung geblieben ist, die schon in ihren frühen Märchen und Legenden erfuhrte. Die Dichterin wählt mit Vorliebe ihren Stoff aus der Distorie, insbesondere aus dem bunten, schicksalreichen Mittelalter, sehr glücklich gelingt ihr die Einbeziehung einer farbig durchglühenden zeitgeschichtlichen Schilderung in den Verlauf und die seelischen Auswirkungen des Geschehens. Sie gibt, gleichsam zu einem leuchtenden Gewebe verknüpft, ein empfindungsstarkes Bild der Renaissance in der Novelle „Giacoma“; sie gestaltet die phantastische Romantik beneidenswerthen Mästenkreises in der Erzählung „Eine Karnevalsnacht des Jahres 1499“; die Novelle „Der Tod des Kaisers“ zeigt einflussreiche Deutung einer Episode aus deutsch-mittelalterlicher Kaiserzeit. Im „Märchen von der Sehnacht“ finden legendär-symbolhafte Elemente feinkünstlerische Anwendung, prägnanter noch geschieht die bildliche Umdeutung des Gedankenmöglichen in der kleinen, poetischen und trefflich komponierten Legende „Ein Herz“. Sehr angenehm berührt stets die lebendige Wärme des Gefühls, das niemals in bläher Abstrichlichkeit erstarrt, sondern überall die Unmittelbarkeit seelischer Anteilnahme verrät. Da sich Ilse Ungerer auch in der äußeren Technik des Vortrags als ausgezeichnete Interpretin erwies, war der Gesamteindruck des Abends hart und erfreulich und der lebhafteste Beifall verdient.

Ein ungewöhnlicher Rechenschüler. Vor einem ansehnlichen Auditorium von Mathematikern und sonstigen interessierten Personen vom Fach zeigte Samstagabend der aus Frankfurt kommende Assistent des Göttinger astronomischen

Institut, Dr. Külle, nach dreizehnjähriger Pause in Frankfurt a. M. seine Kunst als Rechenphänomen. In diesen 13 Jahren hat Külle seine ungewöhnliche Begabung, die allerschwersten Rechenaufgaben, an denen Meister tagelang brüten, in wenigen Augenblicken ohne jedes Hilfsmittel im Kopf zu lösen, in streng methodischer Weise vervollkommen. Er darf heute unbestritten als der beste Rechenmeister der Welt genannt werden. Was er diesmal bot, war einfach unbegreiflich, nicht nur dem Laien, sondern dem Fachmann. Dr. Külle hat auch, was kein anderer vor ihm konnte, im Lauf der letzten Jahre den Umlauf von 54 neuen Planeten berechnet. Gegenwärtig beschäftigt er sich mit der Theorie des Ferngesprächsverkehrs und mit mathematisch-medizinischen Problemen. Einige seiner leichtesten Aufgaben: Ein Karree von siebenstelligen Zahlen prägte er sich mit dem Rücken gegen die Tafel nur vom Vorlesen ein, und war dann imstande, die 49 Ziffern von rechts nach links, von oben nach unten und in der Spirale zu lesen. Die Aufgabe 4825 x 4825 löste er in 1 Sekunde. Aus einer achtstelligen Zahl zog er die Wurzel in 2 Sekunden, aus einer neunstelligen Zahl zog er die Kubikwurzel in 4 Sekunden. In 2 Sekunden zog er die vierte Wurzel aus einer neunstelligen Zahl. Primalfaktoren holte er aus einer dreizehnstelligen Zahl in 6 Sekunden. Dann prägte er sich 102 Zahlen in 3,4 Minuten ein gegen 5,6 Minuten vor 13 Jahren. Nach 1 Stunde war Külle in der Lage, dieses Zahlenbündel noch vorwärts und rückwärts herauszulegen. Die 13. Wurzel aus einer vierstelligen Zahl holte er früher, als die Ziffern an die Wand geschrieben war. Dr. Külle's Glanzleistung war aber diesmal folgende: Er erhab eine vierstellige Zahl ins Quadrat und lernte dabei gleichzeitig eine ihm zugeordnete 24stellige Zahl auswendig! Eine unglaublich unheimliche Leistung. Zum Schluss seiner aussergewöhnlichen fabelhaften Darbietungen berechnete er die Oberfläche eines Planeten, von dem ihm der Durchmesser auszuweisen wurde, in 4 Sekunden, und dann nannte man ihm ein Karree von neunstelligen Zahlen, also 81 Ziffern nach einander. Kaum war der Aufgabensteller fertig, so ratterte Dr. Külle die 81 Zahlen nach, in der Spirale nach innen, von innen nach außen, von rechts nach links, links nach rechts, reihenweise von oben nach unten, wie man es wünschte. Und schließlich wiederholte er die vor einer Stunde eingeprägten 102 Zahlen noch vor- und rückwärts.

Zeitschriftenschau. Das Weihnachtsheft von Velagen u. Klings Monatshefte (Bielefeld) läßt vor seinen Lesern in festlichem Farbenschema die heiligen und die weltlichen Bilder des Wallraf-Richard-Museums zu Köln, durch dessen ältere Abteilung Prof. Dr. Karl Schaefer

führt, leuchten. Mit vielen farbigen Bildern geschmückt ist die Schilderung „Weihnachten im Ergebirge“ von Karl Meiser. Eine hervorragende Schau schöner Frauen bietet die zahlreichen farbigen Bilder zu dem Aufsatz „Frauenbild in Mode und Malerei“ von Dr. Wolfgang Bruhn. Hans Kaspar von Jobeltin bietet einen fesselnden Überblick über die wichtigsten porträtierten Ereignisse des Jahres, deren beiden Walter Wellenstein in flotten Federzeichnungen aufgenommen hat. Neben künstlerisch hervorragenden Novellen — darunter eine von Ina Seidel — enthält das Heft den Anfang eines neuen Romans „Abschied vom Paradies“. „Westermanns Monatshefte“ (Georg Westermann, Braunschweig) vereinigen in ihrem Dezemberheft bunte Weihnachtsfreude mit stiller Besinnlichkeit. Da überlappende Zinnfiguren, in farbigen Bildern, zu dem originalen Text drockige Geschichten erzählt. Dann gibt es u. a. zu sehen: neue Käthe-Kruse-Puppen, alte Bauern- und Ackerbürgerhäuser aus dem Lipperland. Interessant sind die Plaudereien über „Aktualität und Mode“ (mit Abbildungen) und „Schlankleiden und Schlankwerden“. Besonders Erwähnung verdienen noch der Roman von Ernst Behr „Brettspiel des Lebens“ (Schub), eine Novelle von Clara Biedig „Das Kind“ sowie Erinnerungen aus Südwest von Marie von Nathusius „Heiße Weihnachten“. — Das Dezemberheft der Monatshefte für bildende Kunst „Die Kunst“ (F. Bruckmann, A.-G., München) beginnt mit einer Veröffentlichung über die tiefe gedankenvolle Kunst des Dänen Edvard Munch, der dieses Jahr in den großen deutschen Ausstellungen in umfassenden Kollektionen vertreten war. Schöne Plastiken von S. Brachert, Radierungen von höchster Deutlichkeit von F. Deubner schließen sich an. Als Prospekt künstlerischer Landschaftsfotografie sind herrliche Plakate aus dem Bruckmannschen Stollenwerk von B. Hommel und Hugo v. Hofmannsthal wiedergegeben. Dem seitdemaligen Thema „Williges Bauen“ ist der Aufsatz über „Das Haus der geistlichen Arbeiter“ auf der Düsseldorf-Ausstellung gewidmet. — Ein richtiges Weihnachtsheft bringt auch „Die Kunstwart“ (Georg D. W. Callwey, München). Es ist Geist von Apollonius' Geist, der in diesem Heft wieder neu und lebendig wirkt, das aus Anlaß seines 70. Geburtstages am 20. Dezember zu einem Teil ihm selbst gewidmet ist. Über „Moderne Baukunst“, das heute am stärksten umstrittene Gebiet künstlerischen Schaffens, führt Joseph Bopp sehr beachtenswerter aus. Die deutsche „Jugend“-Schriftbewegung betrachtet rückwärtend bis zum letzten Stand Wilhelm Fronemann, einer der auf diesem literarischen Sondergebiet berufensten Beurteiler. Die „Volksblätter“ bringen außer kurzen Aufsätzen und Gedichten von

— Dentre Gorb und Wustolint sind mit in-

Wormer mit Küsselsheim. Den Oeffentlichkeiten ist die Kunde gesüßigt für die einzige Niederlage, die sie bisher erlitten hatten. Nach hartem Kampfe mußten die bisher unbefiegten Wormer zum erstenmal die Waffen strecken, so daß dortauß außer Küsselsheim nur noch Germania Wiesbaden für die Meisterschaft in Frage kommt. Das Rüdspiel tn Küsselsheim wird wohl die Lage weiter klären. Immerhin wurden auch

bei diesem Spiel, genau wie vor acht Tagen beim Treffen Germania — Biebrich, recht wenig merkwürdige Leistungen gezeigt. — Trotz dreifachem Erfolge hat Biebrich den Neuling in seiner Art niederzulegen und weit Besseres als vorigen Sonntag gezeigt. Die Biebricher werden bei Vergebung der Meisterschaft noch ein ernstes Wort mitreden, besonders wenn man berücksichtigt, daß sie noch zweimal gegen Küsselsheim zu spielen haben. — Weibach hatte auch in Hochheim eine Chance auf Sieg. Die Bessen haben sich damit ein gutes Stück vom Ende entfernt und sollten bereits in Sicherheit sein. Weibach und Biedersheim werden wohl die letzten bleiben.

Küsselsheim	10	8	1	1	38:8	17
Biebrich	10	6	4	—	36:11	16
Germania Wiesbaden	9	6	3	—	27:5	15
Olympia Worms	10	6	3	1	29:7	15
Küsselsheim	10	2	3	5	18:28	7
Hochheim	12	3	1	8	14:33	7
Biedersheim	10	1	2	7	10:41	4
Weibach	11	—	1	16	6:45	1

Ergebnisse im Rhein-Radekreuz: Kessel — Koffheim 4:1. Oberstein — Ritt 0:0. Gonsheim — Mainz 0:1. Kreuznach 02 — War 3:0.

Spiel-Ver. Wiesbaden — Sp. B. Erbenheim 5:2 (1:2).

In der ersten Hälfte bekamen die zahlreichen Zuschauer ein schönes, meist offenes Treffen zu sehen. Durch unversöhnlichen Schuß des rechten Außers geht Wiesbaden in Führung. Doch Erbenheim ist bedeutend eifriger als die Einheimischen, erzielt bald durch Halbrechts den Ausgleich und kurz vor der Pause sogar die Führung. Jetzt wird das Spiel härter. Ein ständig veränderter Straßhof stellt die Partie wieder remis, während wenig später ein Handstreich die Spielführer einigung mit 3:2 in Führung. Erbenheim strebt mit Macht nach dem Ausgleich, ist dabei aber in seinen Mitteln nicht allzu wählerisch. Der Linksaußen muß das Spielfeld verlassen und die Einheimischen gewinnen nun noch 2 weitere Tore, die den Sieg sicherstellen. Am Schluß kann ein Spieler der Gäste es nicht unterlassen, dem Schiedsrichter gegenüber seinem Mißfallen etwas allzu deutlich Ausdruck zu verleihen, eine in jeder Beziehung zu verwerfende Unsportlichkeit, die strengste Strafe verdient. Der Unparteiische hat im übrigen eine sehr schwache Leistung.

Handball in der D. L.

Städtewettkampf Frankfurt — Wiesbaden 4:2 Punkte.

Wiesbaden stand gestern im Zeichen des Handballsports. Bereits vormittags fand als bedeutendstes Ereignis der D. L. B. der Pokalspiel des Fußball-Sportvereins Wiesbaden gegen den süddeutschen Meister, Sp. B. Darmstadt, statt, während nachmittags auf Kleinfeldchen sich sechs der besten Mannschaften des Mittelkreises der D. L. im Rahmen eines Städtekampfes Frankfurt — Wiesbaden trafen, den die Gäste schließlich doch noch zu ihren Gunsten entscheiden konnten, nachdem man nach dem glänzenden Spiel der Eintracht wohl schon allgemein mit einem Wiesbadener Siege gerechnet hatte. Ganz wider Erwarten aber ließ sich unser Meister, die T. G. Schierstein, im letzten entscheidenden Spiel (bis dahin stand der Kampf unentschieden) von dem Frankfurter Tabellensechsten, Polizeisportverein, im Finis schlagen, damit im Gesamtresultat den Gästen den Sieg überlassend. Immerhin war der Sieg der Frankfurter Polizisten verdient. Bereits vormittags fanden zwei Treffen statt: Eintracht Wiesbaden Damen — Turnbund Wiesbaden Damen 1:1 und ein Jugendspiel T. B. Seddach — Eintracht Wiesbaden 3:2. Der eigentliche Städtekampf wurde mit dem Spiel

T. G. Offenbach — Turnbund Wiesbaden 3:3 (1:1)

eingeleitet. Es mögen wohl 1500 Zuschauer gewesen sein, die sich über den gebotenen Sport wahrlich nicht beklagen konnten, zumal alle Spiele, dank der energischen und einwandfreien Leitung der betreffenden Schiedsrichter, ohne jeden Zwischenfall verliefen. Im ersten Kampf zeigte der Turnbund eine ausgezeichnete Leistung gegen die eine Klasse höher spielenden Offenbacher. Allerdings muß man auch berücksichtigen, daß die Gäste das ganze Spiel mit 10 Mann durchführten. Aus diesem Grunde und dank ihrer guten Gesamtleistung haben sie das Unentschieden vollst. verdient. Beim Turnbund zeichneten sich besonders der Torwart, der Mittelführer und im Sturm Mitte und Halbrechts aus, die nie ruhten, bis der knappe Vorsprung der Offenbacher stets wieder aufgehoben war. Vor der Pause gehen die Gäste in Führung, Turnbund gleicht aus. Nach der Pause das gleiche Bild, erst heißt es 2:1 für Offenbach, dann 2:2. Dann sind es wieder die Offenbacher, die durch unhaltbaren Strafwurf in Führung gehen, und auf die gleiche Art und Weise gleicht Turnbund kurz vor Schluß aus. Im nächsten Treffen

T. B. Seddach — Eintracht Wiesbaden 3:3 (2:1)

lieferten die Einheimischen ein Spiel, das zeigte, daß sie wohl zurzeit Wiesbadens beste Handballmannschaft sind. Der Meister kann von Glück reden, daß er ohne Niederlage davon gekommen ist, trotzdem die Frankfurter ebenfalls ein sehr gutes Spiel lieferten. Nicht zu übersehen war ihr Sturm, der ein glänzendes Zusammenspiel im Eigenen kennt. Die fünf Leute der Eintracht kamen da nicht immer mit. Auch scheint Weber nicht der geeignete Mann für den Mittelstürmerposten zu sein. Er fand sich oft nicht zurecht. Dagegen war Eintrachts Rückreihe der beste Mannschafsteil und übertraf die der Gäste. Von den Verteidigern sah man auf Seiten der Gäste nur Gutes. Schmidt im Eintrachtort hätte doch vielleicht das eine oder andere Tor verhindern können. Doch zeigte er sonst auf prächtige Leistungen und stand seinem Gegenüber wenig nach. Bereits in der 11. Minute ist der Linksaußen der Gäste zum erstenmal erfolgreich (nicht ganz unhaltbar). Ein in der 19. Minute erzielter 2. Tor wird nicht gegeben, sondern der Unparteiische gibt Strafwurf, der auf gehalten wird. In der 23. Minute verwandelt dann die Seddach einen Strafwurf ebenfalls ganz unhaltbar zum 2. Tor und bereits 1/2 Minute später hat Eintracht durch glänzenden Wurf von Sammet, der eine Flanke von rechts aufnimmt, ein Tor aufgehoben. In der 3. Minute der zweiten Halbzeit steht das Spiel durch unhaltbaren Strafwurf für Eintracht 2:2. Vier Minuten später ist es wieder Seddach, das durch ganz unversöhnlichen Wurf ein Tor erzielt und diesen Vorsprung bis 5 Minuten vor Schluß hält, als Eintracht durch unhaltbaren Wurf die Partie wieder auf remis stellt. Nun drängt Seddach. 1 Minute vor Spielende haben die Gäste noch eine letzte Chance zum Sieg, doch der Strafwurf wird auf gehalten. Man glaubt, daß Eintracht durch dieses Unentschieden den Städtekampf für Wiesbaden gewonnen hat. Aber man hat sich verrechnet. Das Spiel

T. G. Schierstein — Polizei-Sportverein Frankfurt 3:4 (3:2)

bringt Frankfurt den Sieg. Schierstein hat entschieden enttäuscht. Die Mannschaft zeigte zwar anfangs ein gutes

Spiel, aber als sie 3:1 führte, nahm sie sicher den Gegner zu leicht. Die körperlich stabilen Polizisten dagegen gaben sich nicht geschlagen. Mit unermüdlichem Kampfesifer hielten sie Tor auf Tor auf und was ihrem Meister mit Wiesbadens Tabellenweiten nicht gelang, das gelang ihnen mit Wiesbadens Tabellensechsten. Der Sieg war in jeder Hinsicht verdient. Gleich nach Beginn schon verhielt nur die Latte einen Erfolg der Gäste. Dann findet sich Schierstein und erzielt in der 5. Minute ganz unversöhnlich das 1. Tor. Zwei Minuten später führt der Meister durch Halbrechts bereits 2:0. In der 9. Minute holen die Polizisten unbehaltbar ein Tor auf. Doch scheint sich in der 22. Minute durch ein 3. unhaltbares Tor Schierstein bereits den Sieg gesichert zu haben. Aber die Polizei läßt nicht nach. Noch kurz vor der Pause wird ein Tor aufgehoben. In der zweiten Halbzeit drängt Frankfurt öfter. Diese Würfe gehen vorbei. Ab und zu rettet die Querlatte, aber in der 12. Minute heißt es durch Linksaußen 3:3. Soll auch dieses Treffen so enden wie die beiden vorhergehenden? Die Polizisten denken anders und erzielen 5 Minuten vor Schluß, nachdem kurz vorher ein Schiersteiner das Spielfeld verlassen hatte, durch ihren prächtigen Linksaußen den Siegestreffer für ihre Farben, für die Stadt Frankfurt. Der Kampf ist entschieden. Die letzten Minuten bringen bei zunehmender Dämmerung keine Änderung mehr. Wiesbaden a. Rh. hat seinen ersten Handballstadionwettkampf verloren.

Handball in der D. S. B.

Polizeisport. Wiesbaden 1. — Sp. B. Darmstadt 1:0 (0:2). S. R. Salsach 1. — Sp. B. Darmstadt 98 1b 1:6. Polizeisport. Wiesbaden 2. — S. R. Frankfurt 1:1:0.

Das wichtigste Spiel war das Treffen der hiesigen Polizei gegen den süddeutschen Meister um den Verbandspokal. Erst vor kurzem hatten die Darmstädter die Einheimischen mit 10:0 im Verbandsspiel überfahren. Das heutige Ergebnis kann also als äußerst ehrenvoll bezeichnet werden. Zwar zeigte der süddeutsche Meister sich diesmal nicht so durchschlagend als bei seinem kürzlichen Gastspiel, aber er trat auch gestern den Torhüter der Polizei in einer ganz außergewöhnlich guten Form an. Dieser Mann ist in erster Linie für das knappe Ergebnis verantwortlich, und die zahlreichen erschienenen Zuschauer spenden ihm wiederholt verdienten Beifall. — Im Treffen der beiden B-Pokalmeister von Frankfurt und Nassau siegen die Polizisten mit dem knappen aller Ergebnisse. — Statt enttäuscht hat der A-Meister von Nassau. Salsach hat von seiner guten Form zu Beginn der Verbandsspiele viel eingebüßt. Im Kampf um den Aufstieg zur Verbandsliga wurden sie von dem A-Meister des Bezirks Starckenburg, der Reserve-Mannschaft des Sportvereins Darmstadt überlegen abgefertigt. Die Ausichten, die Liga zu erreichen, sind also keineswegs rosig.

Weitere Ergebnisse: Germania — S. S. R. Radeheim. Wiesbadener S. C. — C. B. i. R. 3:0. Salsach 2. — Germania 2:1:1.

* Hockey. Die beiden kombinierten Herrenmannschaften spielten am Sonntag gegen die Biebricher Hockey- und Tennisclub sowie den Hamburger Tennisclub. Die hiesigen konnten beide Spiele mit 7:1 bzw. 11:0 gewinnen. Die Mannschaften der Gäste hinterließen durch ihr eifriges, faires und ruhiges Spiel den denkbar besten Eindruck. Die Biebricher trugen mit den S. S. C. Damen ein Trainingspiel aus. Die ersten, die ihr erstes auswärtiges Spiel lieferten, zeigten großen Eifer und konnten in ihrer Spielweise gefallen.

* Tisch-Tennis. Die Tisch-Tennismannschaft des Hamburger Tennisclubs konnte infolge beruflicher Verhinderung einiger Spieler nur mit drei Vertretern antreten. Hamburg spielte in folgender Aufstellung: Gries, Rosenberger und Entsch, für Wiesbaden spielten: Büchel, v. Ende und Peter. Das Spiel der Spitzenspieler konnte der beste Hamburger Gries erst nach einem spannenden Fünfsatzkampf mit 21:14, 19:21, 21:18, 21:15 gewinnen. v. Ende siegte über Rosenberger 21:7, 21:6, 20:22, 21:9. Peter gewann überlegen gegen Entsch 21:8, 21:12, 21:17 und somit den siegbringenden Punkt für Wiesbaden.

* Der Sportverein Wiesbaden hält am Freitag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant „Einhorn“ eine Monatsversammlung ab.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-M. B. Berlin, 13. Dezember. Drahtliche Anzeigen für:

	10. Dezbr. 1926	11. Dezbr. 1926	10. Dezbr. 1926	11. Dezbr. 1926
	Geld	Debit	Geld	Debit
Buenos Aires	1.71	1.72	1.71	1.72
Canada	4.19	4.20	4.19	4.20
Japan	2.06	2.07	2.04	2.05
Konstantinopel, 100 Kr.	2.11	2.12	2.11	2.12
London	20.36	20.41	20.35	20.40
New York	4.19	4.20	4.19	4.20
Rio de Janeiro	0.45	0.46	0.47	0.48
Ungarn	4.20	4.21	4.26	4.31
Holland	167.84	168.36	167.82	168.25
Athen	5.44	5.46	5.41	5.43
Belgien	58.42	58.56	58.41	58.55
Danzig	81.50	81.70	81.45	81.61
Finland	10.56	10.60	10.55	10.59
Frankfurt	18.25	18.26	18.10	18.14
Brüssel	7.39	7.41	7.39	7.41
Lissabon	111.89	112.17	111.84	112.12
Norwegen	21.52	21.57	21.57	21.62
Paris	106.14	106.40	106.79	106.05
Prag	18.55	18.56	18.62	18.66
Schweiz	12.45	12.47	12.42	12.46
Sofia	81.16	81.36	81.09	81.28
Stettin	3.03	3.04	3.03	3.04
Spanien	63.79	63.88	63.81	63.97
Stockholm	112.22	112.30	112.13	112.41
Wien	59.24	59.38	59.23	59.37
Budapest	5.87	5.89	5.87	5.89
Rio de Janeiro	20.89	20.95	20.85	20.93

Frankfurter Börse.

— Frankfurt a. M., 11. Dez. Tendenz: erneut abgeschwächt. Da die Verhandlungen in Genf keine weiteren Fortschritte zeigen und andererseits die innerpolitische Krise weiter anhält, verkehrte die heutige Samstagabende in abgeschwächter Haltung. Auch ist man keineswegs mit der Entwicklung auf dem Geldmarkt zufrieden, so daß Wochenabschlussspekulationen vorgenommen wurden. Wenig Widerstandsfähigkeit zeigten sich wieder die Rentenaktien, die gegen gestern abend 4 1/2 Proz. schwächer eröffneten. Da aber auf anderen Marktgebieten die Unsicherheit ziemlich gering war, überschritten die Kurseinbußen selten mehr als 1 Proz. bis zur ersten Rote. So verloren Montanwerte und Bankaktien durchschnittlich 1 Proz. Elektrizitätsaktien und Motorenwerte konnten sich ziemlich gut behaupten. Auf den anderen Gebieten des Effektenmarktes gab es bis zur ersten Rote keine Kursabschwächungen. Auf dem Rentenmarkt war die Haltung sehr ruhig, aber ebenfalls abgeschwächt für deutsche und ausländische Anleihen. Im weiteren Verlauf

konnte sich trotz weiter sehr ruhigen Geschäftes die Tendenz etwas bessern, so daß die Börse nicht ohne Zuversicht schließen konnte. Tägliches Geld 5 1/2 Proz., London-Paris 12 1/2.

Berliner Börse.

§ Berlin, 11. Dez. Es lagen keinerlei Anregungen vor, die auf die Börse maßgebend hätten einwirken können. Die seitig wird Zurückhaltung geübt. Man sah es offenbar an der Haltung der außen- und innerpolitischen Fragen an. Die fortwährende Erleichterung des Geldmarktes, die sich zeigte, daß Tagesgeld zu 5 1/2 bis 6 1/2 Proz. reichlich zu haben war, verließ der Börse aber eine gute Widerstandskraft. Die Kursbewegung hielt sich im allgemeinen in engen Grenzen. Größere Änderungen wurden Zufallsordern ausgelöst, denen bei der herrschenden Interesslosigkeit die Gegenpartie fehlte. So wurden Stollberger Zink um 3 1/2 Proz. höher bezahlt. Norddeutsche Wollse verloren 2 Proz., Samsberg 4 Proz. Die Erwartung, daß sich in Usa-Aktien größeres Geschäft entwickeln würde, hat sich nicht erfüllt. Der Kurs blieb hauptsächlich. Dedungen, die zu der schließlich gestrigen Abholung beigetragen haben, traten heute nicht in Erscheinung. Bei großer Geschäftstille machte sich im Verlauf der Sitzung geringfügiger Abschwächung geltend. Deutsche Fonds blieben ziemlich gut behauptet. Vorkriegsobligationen schwächten sich um eine Kleinigkeit ab. In der zweiten Börsenstunde waren sich einige Kaufkraft für Schiffbauaktien, wozu Danja und Nordd. Lloyd profitierten.

Reichsbank-Ausweis.

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Dezember zeigt gegenüber dem Novemberultimo einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks um 196,6 Mill. RM. auf 1502,1 Mill. RM. Im einzelnen ermäßigten sich die Bestände an Lombards um 178,0 Mill. auf 143,3 Mill. RM. und die Bestände an Wechseln und Schecks um 18,4 Mill. auf 120,3 Mill. RM. Die Anlage in Effekten ist von 91,1 Mill. auf 90,9 Mill. RM. zurückgegangen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 127,2 Mill. RM. aus dem Verkehr zurückgezogen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 83,6 Mill. auf 3290,9 Mill. RM. verringert und an Rentenbanknoten um 43,6 Mill. auf 1155,4 Mill. RM. Von dem auf dem Rentenmarktfonds noch verbleibenden Betrag wurden weitere 26,3 Mill. RM. zur Vornahme von Rentenbanknoten verwendet. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen sind um 17,3 Mill. auf 103,6 Mill. RM. angewachsen. Die fremden Gelder blieben mit 528,3 Mill. RM. annähernd unverändert.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen zeigen eine Zunahme um 60,4 Mill. auf 220,3 Mill. RM., die voll auf die bedungsfähigen Devisen entfiel. Diese sind mit 478,8 Mill. RM. ausgewiesen. Die Goldbestände beliefen sich wie am Ende der Vormache auf 1755,0 Mill. RM. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 52 Proz. in der Vormache auf 53,3 Proz., die durch Gold und bedungsfähige Devisen auf 64,4 Proz. auf 67,9 Proz.

Wasserstand des Rheins.

am 13. Dezember 1926

Wasserstand:	0.33	0.30
Wasser:	1.57	1.53
Wasser:	1.50	1.56



Fordern Sie nicht „Steinhäger“ sondern Schlachte

Für den Weihnachtstisch

Ein moderner Schirm

Cisemann

Langgasse 1, neben Gutmuth.

Hühneraugen! „Dedurin“

hilft auch bei harter Haut, Schwielen u. Warzen. Nach 1 Nacht, in harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Alleinvertrieb: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 1.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und die „Unerschöpfliche Beilage.“

Der Bericht des Eisenbahnkommissars Gervere an die Reparationskommission.

Berlin, 12. Dez. In dem Bericht des Eisenbahnkommissars Gervere an die Reparationskommission wird zusammenfassend gesagt, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft das letzte Reparationsjahr unter befriedigenden Bedingungen abgeschlossen hat. Sie kam ohne Schwierigkeiten ihren Reparationsverpflichtungen nach, die höher als im ersten waren. (10 Millionen statt 200 Millionen.) Bei der Führung ihres Betriebes habe die Gesellschaft keine der ihr auferlegten Verpflichtungen vernachlässigt. Beim Neubautitel habe sie die Erweiterung und Verbesserung ihrer Einrichtungen durch Bau neuer Gleise und durch Elektrifizierung u. a. m. weiter durchgeführt. Hierfür seien in diesem Jahre 373,5 Millionen auf dem Rechenplan ausgegeben worden. Man dürfe auf die Vermehrung dieser Ausgaben für die Zukunft rechnen. Andererseits vernachlässigte die Gesellschaft die Unterhaltung ihres Netzes nicht. Die günstigen Aussichten in den vorhergehenden Berichten könnten daher bestätigt werden. Die Reichsbahn werde voraussichtlich unter normalen Umständen ihren Verpflichtungen, besonders den Reparationsverpflichtungen, nachkommen können, falls ihr die gesetzlich zugesicherte Vermögensfreiheit gelassen werde, die erforderlich sei, um den Betrieb nach den Regeln einer guten kaufmännischen Wirtschaftsführung leiten zu können.

Die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz gegen Schund und Schmutz.

Berlin, 13. Dez. Aus den dem Reichsrat zugegangenen Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz gegen Schund und Schmutzschriften weist die „Montagspost“ folgendes mitzuteilen: Die Zuständigkeit der Prüfstellen richtet sich nach dem Sitz des Antragstellers. Wenn gegen eine Schrift aus verschiedenen Teilen des Reiches Anträge einlaufen, soll die Prüfstelle zuständig sein, aus deren Bereich der erste Antrag gestellt ist.

Wiederanstrengen der Erwerbslosenziffer.

Berlin, 12. Dez. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge hat in der zweiten Novemberhälfte zugenommen, wie das in dieser Zeitschrift regelmäßig geschieht. In der Zeit vom 15. Nov. bis 1. Dezember ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 079 000 auf 1 124 000 gestiegen, die der weiblichen von 237 000 auf 245 000, die Gesamtzahl von 1 316 000 auf 1 369 000. Die Gesamtzunahme beträgt rund 53 000 oder 4 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist von 1 391 000 auf 1 461 000 gestiegen.

Gerichtssaal.

Re. Wiesbadener Schöffengericht. Der Händler Georg C. wurde wegen gefährlicher Körperverletzung im Verstoß gegen die Vorschriften des Schöffengerichts in eine Gefängnisstrafe von drei Wochen genommen. — Durch das Landgericht war dem 28-jährigen hiesigen Händler C. eine Rente gestiftet worden. Darüber erbot, beschimpfte und schimpfte C. die Beamten und bedrohte sie mit einem gefährlichen aussehenden doppelläufigen Revolver, der sich aber als unfähige Kinderpistole herausstellte. Wegen Beleidigung

und Bedrohung wurde C. vom Schöffengericht zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. — Auf dem Hochheimer Markt hatte im Gedränge der Schneider Jakob Werner von hier, jetzt in Köln a. Rh., einem Frankfurter Marktbesucher seine Brieftasche mit 200 RM Inhalt gestohlen. Die Beute entfiel ihm aber; eine Marktbesucherin beobachtete dies und wies dem Frankfurter sein Geld wieder zu. Werner wurde wegen Diebstahls vom Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Mainzer Schwurgericht.** Erst kürzlich hatte sich der Landwirt Joh. Emmrich aus Mainz bei Kreuznach vor dem Mainzer Schöffengericht wegen Raubverlufs zu verantworten und erhielt dafür 2 Jahre Gefängnis. Nun steht er vor den Schranken des Schwurgerichts. Der Arzt Dr. B. aus Gensingen behandelte die 24 Jahre alte Ehefrau des E. Es sollen sich im Laufe der Zeit intime Beziehungen zwischen der Frau und dem Arzt entwickelt haben und E. beschuldigte den Arzt des Verlebens nach § 218. Ein Verlehen in dieser Angelegenheit schwebt bis zur Aburteilung dieses Falles. Als eines Tages der Arzt in die Wohnung des Emmrich kam, wurde ihm von diesem ein Revolver vorgehalten und wegen des angeblichen Verlebens ersucht, ein Schriftstück zu unterzeichnen, der Frau eine Summe Geldes zukommen zu lassen und für die Folgen aufzukommen. Einige Tage später biest der Arzt in einer Wirtschaft Sprechstunde ab, als Emmrich erschien und auf den Arzt zwei Schüsse abgab, von denen der eine durch den Oberarm, der andere fehl ging. Er stellte sich dann selbst der Polizei. Nach dem Gutachten des Sachverständigen ist der Angeklagte zurechnungsunfähig. Es sind für die Verhandlung drei Tage vorgezogen.

— **Strafantrag im Prozeß Süß.** Nach seiner zweistündigen Anklagerede vor dem Gericht in Frankfurt beantragte der Staatsanwalt gegen den Hauptangeklagten Süß wegen fortgesetzter passiver und aktiver Bestechung in Tateinheit mit Untreue und wegen Betrugs vier Jahre Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft von sechs Monaten sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren, ferner Einziehung der Bestechungsgelder. Gegen die Mitangeklagten, Amtsrat Schmidt-Doppau, Eisenstadt-Mannheim, Krauser-Mannheim und Willersinn-Doppau beantragte er Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis 1 1/2 Jahren. — Der letzte Verhandlungstag im Prozeß gegen den ehemaligen Bürgermeister Süß in Doppau war vollständig von Plädoyers der Verteidiger der Angeklagten ausgefüllt, die für Freisprechung bzw. im Falle einer Verurteilung ihrer Klienten für Geldstrafen eintraten. Das Urteil wird erst am Montagnachmittag verkündet.

— **Das Haslocher Explosionsunglück vor Gericht.** Das furchtbare Explosionsunglück, das sich am 20. Mai d. J. in Hasloch ereignete und dem ein ganzes Fabrikgebäude zum Opfer fiel, hat jetzt vor dem erweiterten Schöffengericht Haslocherburg ein gerichtliches Nachspiel. Angeklagt sind der 63 Jahre alte Direktor und Mitinhaber der Pulverfabrik Hasloch, Kommerzienrat Otto Schmidt, und dessen Sohn Dr. Hermann Schmidt, Chemiker und stellvertretender Leiter der Fabrik Hasloch. Die Anklage lautet auf fahrlässige Tötung bzw. Körperverletzung. Den Vorfall führt Landgerichtsdirektor Hornung. Den beiden Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie durch Fahrlässigkeit bzw. Außerachtlassung der für die Ausübung ihres Gewerbes gebotenen Vorsicht und Aufmerksamkeit den Tod von neun Menschen verschuldet und die schweren und leichten Körperverletzungen der überlebten Opfer verschuldet haben. Übere die Entstehungs-

ursache der Explosion konnte die Voruntersuchung kein klares Bild liefern. Kommerzienrat Otto Schmidt gab in seiner Vernehmung an, daß auch ein kommunistischer Anschlag auf das Werk im Bereich der Möglichkeit liege. Bei den früheren Explosionen, die im Werk stattfanden, habe sich stets einwandfrei herausgestellt, daß die Leitung nicht verantwortlich gewesen sei. Bei einer solchen Explosion, die durch die Schuld von zwei Arbeitern hervorgerufen worden sei, habe er seinen eigenen Vater verloren. Dr. Hermann Schmidt lebte in seiner Vernehmung jede Verantwortung für die schlagartige Zerstörung der Schießmühle ab. Er habe die Aufsicht über diese Räume nicht gehabt. Er sei nur in bürokratischen Dingen der Vertreter seines Vaters gewesen. Nach der Vernehmung der Angeklagten wurden die zahlreichen Zeugen vernommen. — Am Samstag wurde das Urteil gefällt: Beide Angeklagten wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen Kommerzienrat Schmidt 8 Monate und gegen Dr. Hermann Schmidt 4 Monate Gefängnis beantragt.

— **Todesurteil.** Das Schwurgericht Stendal verurteilte den polnischen Landarbeiter Urbanski, genannt Duda, wegen Mordes und Raubmordes dreimal zum Tode. Der Verurteilte nahm das Urteil mit der Erklärung auf, er habe den ganzen Gerichtshof für verrückt.

Neues aus aller Welt.

Er will brummen. Auf einer Polizeiwache in Dortmund hat der Kammerjäger August Peters um seine Verhaftung, weil er seinen 13-jährigen Sohn und seine 11-jährige Tochter mit Steinen um den Hals in den Hof geworfen habe. Man verhaftete ihn, mußte ihn aber bald darauf wieder entlassen, weil seine Angaben erlogen waren. Er hatte seinen Kindern nichts getan. „Ich will gar zu gern einmal brummen!“ erklärte der Kammerjäger traurig, als man ihn wieder fortbrachte. Peters hatte schon einmal als angeblicher Mörder des Dortmunder Gastwirts Vosch monatelang in Untersuchungshaft gesessen. Auch damals hatte er sich als Täter gemeldet. Erst nach wochenlangen Nachforschungen glückte es der Kriminalpolizei, dem krankhaften Selbstbezichtigter seine Schuldlosigkeit nachzuweisen.

Eindring in die japanische Botschaft in Berlin. In der Nacht zum Sonntag drangen Eindringler in die japanische Botschaft am Platz der Republik in Berlin ein. Sie gelangten bis in das Schlafzimmer des Botschafters, der bis um 3 Uhr im Bett gelegen hatte. Der Botschafter hatte wohl ein leichtes Geräusch gehört, ihm aber keine Beachtung geschenkt. Nachdem er das Licht gelöscht hatte, schliefen die Diebe sich ein und entwendeten u. a. ein goldenes Zigarettenetui, ein Portemonnaie mit 1600 Mark Bargeld, ferner von der Flurgarde einen wertvollen Derronpels, einen Snortpels und einen Ufker. In wichtigen Papieren ist ihnen der Diplomatensack des Botschafters in die Hände gefallen. Die Diebe sind aufseinerhand sehr ortsfundig gewesen.

Krönung der Berliner Modenkönigin. Auf dem am Samstag in Berlin in der Philharmonie veranstalteten Modeball vollzog Oberbürgermeister Böß die Krönung der neuen Modenkönigin. Zur Königin wurde Hilde Zimmermann von der Firma Gerion gewählt. Den zweiten Preis erhielt Jürgard Darbacher und den dritten Rodia Latka. Dem Ball wohnten auch die englische, die französische, die ungarische und die Wiener Modenkönigin bei.

8:4711. Tosca

Das Entzücken der Dame

sind die „4711“ Tosca-Kleindüden. Verfeinerter Geschmack schätzt den köstlichen Wohlgeruch, der allen „4711“ Tosca-Erzeugnissen eigen ist.

Tosca-Parfian; Versuchs-Flasche RM. 2.—; Kristall-Flasche RM. 4.—, 6.— u. 11.—
Tosca-Lotion; RM. 11.— • Tosca-Puder; RM. 2.25 u. 3.50
Tosca-Seife; Stück RM. 5.80; Kasette mit 3 Stück RM. 14.50
Tosca-Brillantine; RM. 4.—
In reich ausgestatteter Sammel-Kasette zusammengefaßt RM. 39.—
„4711“ Tosca-Erzeugnisse sind beliebte Weihnachtsgaben.



Gerade zu Weihnachten muß geruht werden!

Decken Sie Ihren Bedarf
**nur in der Billigen Bürstenquelle
u. Scheuertuch-Centrale**

M. D. Gruhl

Kirchgasse 11

Schützenhof - Apotheke

Wiesbaden: älteste Apotheke Langgasse 11.
Homburg: Central-Apotheke.
Alle gebrauchten, homöopath. Medikamente
Sämtl. Tees Biochemie. — Komplexmittel
Haus- und Taschen-Apotheken. 959



Niederlage von Dr. Willmar Schwabe.

Meine Schaufenster

erleichtern Ihnen die Wahl
schöner und praktischer

Weihnachts- Geschenke

Überzeugen Sie sich durch zwanglosen Besuch meiner
Ausstellungsräume
daß Sie meine **Qualitätswaren** nirgends billiger kaufen können.

L. D. Jung

Haus- und Küchengeräte

Kirchgasse 47

Fernsprecher 7213

Die denkbar größte Auswahl
von in- und ausländischen
Parfümerien und Toilette-Artikeln

finden Sie bei
Kästner & Jacoby
Telephon 5959.

**Morgen-Joppen**

in schönen, mollig warmen Flausch- und
Velourstoffen

Mk. 15.— 19.50 28.— 39.— 45.—

= Schlafrocke — Haus-Anzüge =
= Phantasie-Westen. =

Wels

Ringgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

K 23

Das schönste
Weihnachtsgeschenk

von bleibendem Wert sind Steppdecken, Daunendecken (D.R.G.M.), Daunendecken (nachlos D.R.P. u. genäh.), Reform-Unterbetten, Fassung-Polster Matratzen (D.R.G.M.) etc. von

M. Gerschler & Co.
Friedrichstraße 48 Tel. 717

Keine Lagerware. Jedes Stück wird sofort angefertigt. Große Auswahl. Dauerhafte Farben. Nur einwandfrei, in 30 jähriger Erfahrung erprobtes Material lassen Sie sich in unseren Fabrikations-Räumen unsere Neuheiten ohne Kaufzwang vorführen. Kei. Laden. Direkter Verkauf an Private. Zeitgemäße Zahlungsweise.



Die Qualitätsmarke für
Stepp- u. Daunendecken

Jahresproduktion mehrere tausend Decken
im eigenen Betrieb. Unübertroffene
Leistungsfähigkeit, beste Qualitäten.

Steppdecken 30, 32, 25, 12⁵⁰
21, 16.60.

Daunendecken 90, 82, 69⁰⁰

Aufarbeitungen schnellstens.

Sämtl. Bettwaren u. Matratzen
hervorragend preiswert.

Betten-Spezialhaus Buchdahl

Wiesbaden, Langgasse 25.

2 25

Augen auf!

Herren-Sohlen 2.60 Mk.

Damen-Sohlen 1.70 Mk.

in Kernleder.

Schuhmacherei Chr. Forst

Webergasse 43.

Annahmestelle: Platterstraße 38, 2.

Jede Dame wünscht
modernen Schmuck zu besitzen!

Die
Perlen-Moden!

Die **Perlenkette** ist der moderne Schmuck, der die Welt erobert hat, hauptsächlich durch die wundervolle Erfindung der künstlichen, massiven, unzerbrechlichen Perlen. Alle Vorzüge der neuen Herstellungstechnik zeigen die bekannten

Kronen-Perlen.

Sie besitzen den gleichen Glanz und dieselbe Härte wie echte Perlen und verändern sich weder beim Waschen noch beim Tragen, ihre Haltbarkeit ist unbegrenzt. Eine **Kronen-Perlenkette** ist für die Dame das willkommenste Weihnachtsgeschenk.

Perlenkollare aus echten Kronen-Perlen

massiv, waschbar, elegant, mit echtem Silberschloß

45 cm 60 cm 120 cm 150 cm lang

1.- 2.- 3.- 5.-

Ausstellung und Verkauf im Erdgeschoss
(Bijouterie-Abteilung).

Alleinverkauf für Wiesbaden:

BORMASS

K 34



Konkurs-Ausverkauf!

Die Restbestände in **Schuhwaren** aus der Konkursmasse der Firma H. Klaus **Wielandstr. 2** bestehen noch in:

Damenlackspangen, schwarzen Herrenstiefel, Arbeitsschuhe für Männer und Knaben, Ledergamaschen, Kinder- und Mädchen-Stiefel, Größe 23/26 und 31/35.

Turnschuhen in allen Größen Weiße Damen-Spangen- u. Schnürschuhe. Wollsocken.

Konkursverwalter.

Wichtig für Turner

Hallen-Turnschuhe

weiß und schwarz Größe 27/36 37/41 42/46
mit prima Gledersohle 1.15 1.35 1.55

Turnjacken

weiß mit 1/4 Armon von 1.75 bis 2.25
beste Qualität je nach Größe

Handballjacken — Handbälle — Turngeräte
Expander — Kleidung u. Geräte f. Gymnastik

Schaefer

SPORTMODE-HAUS
WEBERGASSE 11 WIESBADEN WILHELMSTR. 50

Herren-Sohlen 3.30

Damen-Sohlen 2.40

Mache das verehrte Publikum besonders darauf aufmerksam, daß ich nur allerbeste Qualität, vom allerbesten Kernenleder verarbeite bei laub. Dank.

Schuhmacherei Simon

Hömerberg 39, 1. Stock, Ecke Höderstraße.

Das schönste
Weihnachts-Geschenk

ist eine

Radio-Anlage

Kaufen Sie nicht, bevor Sie meine reichhaltige Ausstellung besichtigt haben. (Nur obere Webergasse 51.)

Detektor-Apparate von Mk. 7.- an

Alle Einzelteile für Bastler
gut und billig.

Ladestation für Akkumulatoren.

Wilhelm Lorent

Wiesbaden,

nur obere Webergasse 51.

Tel. 8420 u. 5522.

Ferner finden Sie schöne Weihnachts-Geschenke in meiner Auto- u. Fahrrad-Abteilung:

Fabrikneue, erstklassige

Herren- und Damen-Fahrräder

m. bester Bereifung, Beleuchtung,

Klingel, Pumpe, Werkzeug,

pro Stück nur Mk. 75.—.

Lederjacken, Lederhauben, Auto-Oele

in Kannen, Schwämme, Auto-Wasch-

leder, Fahrradbereifung etc. P21

alles zu konkurrenzlos billigen Preisen

Nur obere Webergasse 51.

Pioniere des Friedens.

von Henri Dunant bis Gustav Stresemann.)
Der diesjährige 10. Dezember war, zum erstenmal seit vier Jahren, für Norwegens Hauptstadt ein besonderer Tag. Und nicht nur für Oslo. Die ganze Welt hat ihre Spannung auf die Entscheidung des Nobelpreiskomitees im norwegischen Storting gewartet, das, nach dem Willen des Stifters — der Todestag Alfred Nobels jährte sich übrigens an diesem 10. Dezember zum 30. Mal — alljährlich an diesem Termin die mit dem Friedenspreis Ausgezeichneten feierlich verkündet. Die Entscheidung, durch die die Friedenspreisträger eingehen, ist nicht überraschend gekommen. Seit einem Jahr werden die Außenminister Deutschlands und Frankreichs als Favoriten für eine Auszeichnung genannt, die nach dem Willen Alfred Nobels wirkliche Verdienste um die Förderung eines wirklichen Friedens unter den Völkern ehren soll. Dennoch bedeutet die Ernennung der drei Außenminister und des amerikanischen Staatspräsidenten zu Nobelpreisträgern insofern ein Novum, als die Praxis bei der Preisverteilung bisher mehr die Vertreter der Friedensbewegung berücksichtigt. Es gibt nur zwei Ausnahmen, die bei führenden Staatsmännern gemacht worden sind: Präsident Theodore Roosevelt, der im Jahre 1906 für seine Verdienste um die Friedenskonferenz von Portsmouth ausgezeichnet wurde, und Woodrow Wilson, der den Preis im Jahre 1919 erhielt.

Deutschland war bisher mit zwei Preisträgern in der Liste vertreten. Bertha v. Suttner, die seinerzeit durch ihr bahnbrechendes Buch „Die Waffen nieder!“ viel zur Humanisierung des Friedensgedankens beigetragen hat, und der Wiener Alfred H. Fried, der sich theoretisch als Herausgeber der „Friedenswarte“ und organisatorisch als Gründer des Deutschen Friedensvereins in passifistischem Sinne betätigt hat. Überhaupt herrschen in dieser Galerie der Friedenspioniere die Gründer der Friedensgesellschaften und die Vertreter des Völkerrechts und der internationalen Verständigung durch Schiedsgerichtsbarkeit und interparlamentarische Konferenzen vor. Frederic Passy, der neben Henri Dunant der erste Preisträger war, hatte den französischen Friedensverein, der italienische Journalist und Direktor des „Secolo“ den italienischen Friedensverein ins Leben gerufen. Das gleiche Verdienst erwarben sich der Schwede Klas Aronson und Frederik Bajer, die Friedensorganisationen in Schweden und Dänemark gründeten. Die Schweizer Politiker Albert Gobat und Elie Ducommun sind Mitbegründer des Internationalen Friedensbureaus, Christian Lamm Lange Sekretär des Nobelkomitees im Storting und Generalsekretär der Interparlamentarischen Union gewesen. Vertreter des Völkerrechts waren der Amsterdamer Professor Tobias Michael Carel Asser, der Werke über das internationale Privatrecht geschrieben hat, Henri Lafontaine, belgischer Jurist und Staatsmann, der sich für den Ausbau des internationalen Schiedsgerichts eingesetzt hat, und Louis Renault, der durch ein lebenslanges Werk über das internationale Handelsrecht bekannt geworden ist.

Auch die praktische Politik ist unter den Preisträgern vertreten. Der nordamerikanische Staatsmann Elihu Root

darf insofern eine besondere Stellung beanspruchen, als er, der mehrere Jahre Kriegsminister in den Vereinigten Staaten war, mit einem Preis für die Förderung des Friedens ausgezeichnet werden konnte. Bekannt sind die Namen des schwedischen Sozialistenführers Branting, des französischen Minister, Kammer- und Senatspräsidenten Léon Bourgeois, der sich als Präsident des Völkerbundsraats für den Nobelpreis empfohlen hat, sowie des französischen Senatspräsidenten d'Estournelle de Constant, der als aufrichtiger Friedensfreund weiter lebt. Baron de Constant war ebenso wie der belgische Staatsmann August M. Fr. Beernaert Delegierter der Haager Friedenskonferenzen gewesen. England zählt nur einen einzigen Namen in der Liste der Preisträger, den des Abgeordneten Sir William Randal Cremer, der als Arbeiterführer in das Sekretariat der internationalen Schiedsgerichtshof berufen wurde und zusammen mit dem schon erwähnten Passy die interparlamentarischen Konferenzen gründete.

Mehrfach ist das Nobelpreiskomitee in schwerer Verlegenheit gewesen, wenn es dieser hohen Auszeichnung für würdig erachtete. Zweimal wurde mangels geeigneter Kandidaten einer dem Friedensgedanken dienenden Organisation der Preis verweigert: Im Jahre 1904 dem Institut für Internationales Recht in Brüssel und 1917 dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes in Genf. Die Schwierigkeit, in einer Zeit, da die Welt von Frieden nichts hören wollte, einen geeigneten Preisträger zu finden, zwang das Komitee in den Jahren 1914, 1915, 1916 und 1918 die Verteilung aussetzen. Vorgänger der drei Außenminister dieses General Dames in der Reihe der Preisträger ist Friedrich Nauman gewesen, der im Jahre 1922 für sein menschenfreundliches Wirken in dem von Hunger und Not gequälten Russland und zuletzt der armenischen Flüchtlinge geehrt wurde, was in der ganzen Welt ebenso freudige Zustimmung gefunden hat wie die erste Verleihung des Preises an den Schweizer Henri Dunant im Jahre 1901, also vor nunmehr 25 Jahren. Dunant gehört wie Nauman zu den Männern, die durch die Tat unsterblich geworden sind. Er hatte unermüdlich für die Humanisierung des Krieges, wenn diese contradiction in abstracto erlaubt ist, gekämpft und die Genugtuung erlebt, daß seine zahlreichen Veröffentlichungen einen praktischen Erfolg von weittragender Bedeutung in der Gründung des Roten Kreuzes fanden. Möge den Männern, denen das Nobelpreiskomitee in diesem Jahr den Lorbeer gereicht hat, von der Nachwelt der gleiche Dank gesollt werden, der denen gebührt, die die Tat über das Wort stellen.

Neues aus aller Welt.

Schwerer Kirchenraub in Berlin. Aus Berlin wird uns berichtet: In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher in die Berliner Oberkirche am Kottbuser Ufer ein und stahlen ein großes versilbertes Abendmahlsgerät. Von einem Kreuzifix auf dem Altar und einem anderen in der Sakristei brachen sie die Heilandsfiguren ab. Aus der Sakristei entwendeten sie ferner zwei kleine Abendmahlsgeräte, eine Taufschale und ein Taufbecken. Außerdem erbrachen sie etwa 30 Sammelbüchsen und raubten den Inhalt. Von den Tätern, die mit der Öffentlichkeit sehr vertraut gewesen sein müssen, fehlt jede Spur.

In 6 Wochen 60 000 M. erbeutet. Zwei polnische Kaufleute, Moritz Orbach und Johann Weysslow, gründeten in Berlin eine Firma „Orbach u. Ko.“, die mit allem möglichem handelte. Alle Waren, die sie ohne Zahlung erhielten, machten sie sofort zu Geld. Nachdem sie auf diese Weise in 6 Wochen 60 000 M. erbeutet hatten, machten sie sich aus dem Staube. Die Kriminalpolizei sucht jetzt die Flüchtlinge.

Sinnschlag. Der 23jährige Schlosser Herbert Glittmann, der im Januar d. J. von dem Schwurgericht in Braunschweig wegen Mordes zum Tode und wegen Mordversuchs zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, ist am Samstagmorgen hingerichtet worden. Glittmann hatte ein siebenjähriges Mädchen ermordet und dann mißbraucht, sowie einige Tage nachher einen Mordversuch an einer Prostituierten verübt.

Theaterbrand in Bordeaux. Aus Bordeaux wird uns gemeldet: Am Sonntagmittag brach während einer Vorstellung in dem Variététheater „Scala“ auf der Bühne ein Brand aus. Es entstand eine Panik. 11 Personen wurden verletzt, davon vier schwer. Die Feuerwehr wurde nach drei Stunden des Brandes Herr. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Lawinenunglück. Aus Mailand wird uns gemeldet: Beim Aufstieg im Matterhorngebiet gerieten 9 junge Touristen aus Mailand in eine Lawine und wurden von dieser einen Abhang hinuntergerissen und verschüttet. Der Führer konnte sich zunächst allein retten und mit der Befreiung der Verschütteten beginnen. Es gelang ihm nach zwei Stunden, alle lebend zu bergen. Sie hatten sämtlich erhebliche Quetschungen davongetragen.

Ein eigenartiges Unglück. Aus Oslo wird uns berichtet: Ein eigenartiges Unglück ereignete sich auf der Rjukanbanen, auf der ein aus zwei Personenwagen und zwei Güterwagen bestehender elektrischer Zug von einem furchtbaren Sturm umgeworfen wurde. Infolge des heftigen Sturmes hatten die meisten Passagiere auf Ersuchen des Schaffners die Wagen verlassen. Diejenigen, die noch sitzen geblieben waren, erlitten alle grobe oder kleine Verletzungen. Als die Wagen umstürzten entstand ein Brand durch die Wärmeapparate. Zwei der Wagen wurden total, die beiden andere teilweise zerstört. Die Funken des Feuers entzündeten dann einen in der Nähe gelegenen Bauernhof, der vollständig niederbrannte, desgleichen ein Sägewerk.

Eine Brandkatastrophe in Japan. Ein großer Teil der 100 Kilometer südwestlich von Yokohama gelegenen Stadt Kumashu wurde durch eine gewaltige Feuersbrunst zerstört. Das Rathaus, der Bahnhof, die Handelskammer, das Gefängnis, mehrere Krankenhäuser und 1500 Wohnhäuser fielen den Flammen zum Opfer. 10 000 Personen sind obdachlos. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht bekannt, ebenso wenig die Ursache der Katastrophe.

40 Personen bei einem Schiffsuntergang ertranken. Nach einer Havasmeldung aus Schanghai ist ein Dampfer der „Jin“-chinesischen Schiffsahrtsgesellschaft hundert Kilometer von Schanghai entfernt auf Klippen gestoben und gesunken. Während die ausländischen Offiziere und Schiffsahrtspassagiere gerettet wurden, ertranken von 150 chinesischen Passagieren etwa 40.

Total-Ausverkauf

in Baumwollwaren, wie Hemden, Hemden, Kleider u. Schürzen, Socken, Kleidervelour, Tennistoffe, Bett- u. Möbelkattun, farb. Bettendamast, Bettzeuge, Federköper, Bettdecke, farb. Molton. — wegen Aufgabe dieser Abteilung —

Wir haben unsere Preise ganz gewaltig herabgesetzt, versäumen Sie nicht, von dieser ungewöhnlich vorteilhaften Einkaufsgelegenheit zu profitieren!

Frank & Marx

Das Haus der guten Qualitäten.

Und noch billiger

verkaufe bis Weihnachten

Pelzgarnituren

fertig zum Aufnähen

In blau, grau, braun u. schwarz. Mk. 15.-

Echt Skunks- u. Opossum-Tiere Mk. 18.-

Amerik. Opossum-Felle, größte Auswahl!

Besatzfelle in vielen Farben, von Mk. 2.50 an.

Pelzgerberei HORN

Schwalbacher Straße 38, Hths.

Durchgehend geöffnet.

Allesseite.

Schuh-Kuhn

hat die größte Auswahl!

Schuh-Kuhn

hat die besten Qualitäten!

Schuh-Kuhn

hat die billigsten Preise!

Darum schenkt zum Weihnachtsfest Schuhe von

Schuh-Kuhn

WIESBADEN: Bleichstr. 11, Wellritzstr. 26; BIEBRICH: Straße der Republik 26.

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Perfekte Näherinnen

1 m. Aenderungsattester.
Leopold Cohn,
Große Bursche 5.

Dauersonal

Herdmädchen

Best. Mann mit Kind,
sucht Frau od. Frä. od. K.
s. Haushaltshilfe, event.
mit. Beirat. Off. mögl.
m. Bild, w. lof. zurückgef.
wird, unter 3. 704 an
den Tagbl.-Verlag.

Gutempfindenes

Herdmädchen

für sofort gesucht.
Hotel Reie.
Vorstellen zwischen 10 u.
11 oder 2 u. 3 Uhr.

Margarine-Fabrik

hat ihre

General-Vertretung

für Wiesbaden u. Umgeb. zu vergeben

Es wollen sich nur bei der ein-
schlägigen Kundschaft gut eingeführte
Herren melden. Ausf. Angeb. und
Aufgabe von Referenzen erbeten d.
K.B. 3440 an Rudolf Mosse, Köln.

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume

Ecke Rhein- und

Schwalbacher Straße 2

2 Büroräume

sofort zu vermieten

für Christbaum-Verkauf

Hofraum zu vermieten

Druckerei-Verkauf

kleiner besserer Raum

(Hofraum) lof. zu verm.

Kleiner, Kiehlstr. 3, Bart.

Große Werkstätte

auch als Lageräume ge-

eignet, zu 1. 50.-

monatlich sofort zu verm.

im Hause Scharnhorst-

straße 9. Zwecks Ver-

mietung werde man

sch an Vater, im Vorder-

haus, Erbachstr.

Helle Räume

für Werkstatt, Fabrikat.

oder Lager zu verm.

Offerten unter 3. 704

an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen

Möbl. Wohnung

Wegen Abreise 2 oder 3

zu möbl. Zimmer mit

Küche (event. Bad) so-

fort für einige Monate

an ruhige Mieter zu

vermieten. Offerten un-

ter 3. 705 an den Tagbl.-

Verlag.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Albrechtstraße 13, Bart.

möbl. Zimmer zu verm.

evtl. volle Verpflegung

Bismarckstr. 32, 3. mbl. 3.

an befrist. 3. lof. zu v.

Friedrichstr. 40, 3. schön

möbl. Zimmer zu verm.

Rheinstraße 88, 1. schön

möbl. Zimmer frei.

Rheinstraße 101, 1. lins.

schön möbliert. Zimmer

sofort zu vermieten.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Nur selbstst. Installat.

f. Elektro- u. Wasser-

leitungs-Montage von

Klosetten und Bad-

toiletten lof. gel. P21

Tragott, Lehe,

Main, M. Bleiche 6.

Tüchtiger

Plattenleger

gesucht. P21

David Rapp, Main,

Kaiser-Karl-Ring 14.

Stellen-Gesuche

Werbliche Personen

Dauersonal

Born, gebild. Dame

alleinst., sucht Wirkungs-

kreis als Hausdame in

nur vornehm. Hause. Beste

Emf. Off. 3. 696 T-Verl.

Keller, Remien, Stall.

Garage

nahe der Kintkirche, heis-

bar, mit Reparatur-

grube, elektrisch, Licht,

Wasser, bequemer Ein-

fahrt, zu 1. 60.-

monatlich für 2 Wagen,

per 1. Januar zu verm.

Off. u. 3. 696 T-Verl.

Mietgesuche

Eine durchaus eckbare

Wohnung vom Lande, mit

14jähr. Sohn, welsch, hier

in die Lehre soll, sucht in

einem herrschaftl. eine

Wohnung, auch Frantip.

1-2 Zim. mit Küche,

evtl. ges. Hausverw. oder

hausarb. Kd. Kapellen-

straße 4, Hotel Elgana.

Beflagelungsmittel.

3-6-Zim.-Wohn.

Zentralf. u. Bad, gesucht.

Preisoff. u. 3. 705

an Alta Haasenstein u.

Boiler, Frankfurt a. M.

Leere 5-6-Zim.-W.

zu mieten gesucht. Off. u.

3. 704 an den Tagbl.-Vl.

Kleine möbl. Etage

mit Badezimmer f. einen

angest. Offizier ge-

sucht. Off. unter 3. 704

an den Tagbl.-Verlag.

3-Zim.-Wohnung

mit Küche, teilw. möbl.

abgeschl. Etage, mögliche

weise von befrist. Dame

ges. Kurzezeit befristet.

Angeb. u. 3. 704 T-Verl.

Dame

sucht laub. gemüll. 3im.

Küche, Kochherd, Off.

u. 3. 704 Tagbl.-Verlag.

Ja. Mann sucht möbl.

3im. ob. Kaffee. Allein-

stehende Frau bevorzugt.

Offerten mit Preis unter

3. 705 an den Tagbl.-Vl.

Ladenlokal

per 1. Januar, nur im

Zentrum, für Damen-

artikel zu miet. gesucht.

Offerten unter 3. 705 an

den Tagbl.-Verlag.

2 Büroräume

zentral gelegen, zum

1. 1. 27 zu mieten ge-

sucht. Offerten mit

Preisang. u. K. 704

an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Saal

oder passender Raum

für Tanzzirkel

gesucht. Offerten unter

3. 705 an den Tagbl.-Vl.

Wohnungen

zu veräußern

Wohnungen

taucht und vermietet

Möbeltransp. Siffert,

Nikolasstraße 10.

Telephon 3703.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Hypotheken

billigste.

Billigste

Zinsen. Für Gläubiger

5 Jahre fest, i. Schuldner

Kapitalien-Gesuche

500 Mark

auf kurze Zeit gegen

doppelte Sicherheit und

gute Zinsen zu leihen ge-

sucht. Offerten u. 3. 704

an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann

sucht auf 2 Hypothek od.

Wand 1-2000 Mk. Off.

unter 3. 705 an den

Tagbl.-Verlag.

Ersttellige

Hypothek

10 000 Mk. auf Wohn-

haus (Stadtmitte) ge-

sucht. Offerten un-

ter 3. 705 Tagbl.-Verlag.

Entscheidendes Expeditions-

Geschäft sucht Teilhaber.

Off. u. 3. 692 Tagbl.-Vl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Günstig!

Herrschafts-

Villa

am Kurpark,

10 Zimmer,

Bad, Zentralf.,

Veranden, sonst.

Zubeh., 1 Morgen

Garten, Fr.-Taxe

Mk. 105 000, für

Mk. 80 000 zu verk.

Haasenstein & Co.

Friedrichstraße 7

Telephon 2639/40

Immobilien-Kaufgehilfe

Haus

zu günstig. Bedingungen

sofort

zu kaufen ges.

Eigentümer-Angebote u.

u. 704 an den Tagbl.-Vl.

Kleines Haus

mit dahinterliegenden ge-

werbl. Räumen zu kau-

fen. Ausführ. Off. mögl.

vom Eigentümer, unter

3. 704 an den Tagbl.-Vl.

Vertänfe

Privat-Verkäufe

Auto-Droschke

mit Nummer zu verk.

Offerten unter 3. 705

an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Kutsch- und

Wagen

wegen Aufgabe d. Stalles

zu verkaufen. Tel. Aus-

kunft erteilt Nr. 149, Amt

Elfrille.

2 silberne Brotschne-

1 Suppen-, 1 Sauce-,

1 Gemüse-Löffel, 1 silb.

elektr. Lampe, Chingilla-

Kragen, ein Berliner

Muff, 2 Rübinger Stiche,

1 Brill.-Nadel, 1 Bad-

haube, 1 Teppich-Rehm,

zu verk. Eimer Str. 48, 3.

von 11 bis 3 Uhr.

Taschentuch, Größe 44.

Mantel, Größe 42, billig

zu verkaufen. Quers-

straße 7, Hochpart. r.

Kaffee-, Koll., Mant.,

Ans., Mantel, gr. Kinder-

mantel u. Out 1. 5-71.

Schneidm., Red u. Rag.

Diebst. 2 Baden. zu vl.

Privatband preis-

wert zu verkaufen. Ab-

im Tagbl.-Verlag. Zu

zu verkaufen 9 Kopien.

Reich.-Zeller 1910-18.

2 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

4 (schmale) hohe Bild-

Kaufgehilfe
Brillanten, Gold
Silber, Zahngebisse,
Glasbühnen, Prismen-
gläser, Photo-Apparate
samt zu höchsten Preisen
Johann
Wagmannstraße 14.
Antikes Silber
wie ant. Dolm. u. Schm.
(nur gute Sammelstücke)
nur Dame zu Liebhaber-
preisen. Gef. Angebote u.
Kauf an Tagbl.-Verl.
Mertelstr. 14. Silber-
oder Silberkanne
u. Gefäßstücke gesucht.
H. u. A. 705 Tagbl.-Verl.

Ankauf
alter Porzellane:
Gruppen, Figuren,
Teller, Teller, Teller.
A. Feder.
H. Tannusstraße 24.
Telephon 3046.

Belzjade
1. kl. Mädchen, 1. kl.
samt unter 8. 706 an
Tagbl.-Verl.

Anzüge, Kleider,
Wäsche, Schuhe, Koffer
samt zu höchsten Preisen
Johann, 14.
Wagmannstraße

Kaufe
Herren- u. Dam.-Kleider,
Schuhe, Wäsche, Koffer,
samt, wie bekannt,
zu allerb. Preisen.
Neumann
Wagmannstr. 29. T. 8328
(Wohl. gen.)

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, usw.
samt u. Tel. 4878.
Mertelstr. 11, 9.

Kleider, Wäsche
samt, Teppiche
samt zu höchsten Preisen
Stummmer
Kaiserstr. 19, 2. Tel. 3331.
Sofortige Barzahlung

Kleider, Wäsche
samt u. Tel. 3331.
Sofortige Barzahlung
Frau Klein
Kaiserstr. 3. Tel. 3490

Wer?
samt die höchsten Preise
für abgelegte
Herrenkleider
Wäsche, Schuhe, Koffer
samt, nur Wäsche
u. Herrenkleider 9.
Tel. 4007
Sofortige Barzahlung

Gebrauchtes Klavier
samt zu höchsten Preisen
samt, mit Preisangabe u.
Kauf an den Tagbl.-Verl.

Sehr schönes
Harmonium
(großes Werk), nur
einige Monate gespielt,
sehr billig abzugeben
Piano-
haus **Schüttlen**
Wilhelmstr. 16.

Wagmannstr. 16.
Gitarresither
samt 6 Klaviere zu kaufen
samt. Tel. 706
an den Tagbl.-Verl.

Gebrauchtes Klavier
samt zu höchsten Preisen
samt, mit Preisangabe u.
Kauf an den Tagbl.-Verl.

Gebrauchtes Klavier
samt zu höchsten Preisen
samt, mit Preisangabe u.
Kauf an den Tagbl.-Verl.

Gebrauchtes Klavier
samt zu höchsten Preisen
samt, mit Preisangabe u.
Kauf an den Tagbl.-Verl.

einige gute Betten
Schränke, Wäschekasten
samt gesucht. Gef. Off.
u. B. 706 an Tagbl.-Verl.
Gute Damenschuhe zu
Kauf. K. 36, 1. r.
Gebr. Hoffmann
samt ober in Matratzen, zu
kaufen gesucht. Schwal-
bacher Straße 73, 1.

Brillantring
oder Brillantschmuck
gegen Kasse. Offerten unter D. 706 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Möbel!
Ankauf, Tausch u. Verkauf
Habe mein Geschäft den Zeitverhältnissen angepasst
und biete ein reichhaltiges Lager von kompl. Ein-
richtungen und einzelnen Möbeln, neu, in allen
Preislagen.
Sonderlager in Gelegenheitskäufen guter gebrauchter
Einrichtungen und einzelnen Möbeln.
Uebernahme gegen sofortige ante Bezahlung kompl.
Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel.
Unmoderne Einrichtungen und einzelne Möbel
werden bei hoher Anrechnung in Tausch genommen.
Gewissenhaftes Um- und Ausarbeiten von Möbeln
und Polsterwaren in eigener Werkstatt.
Stehe persönlich stets zur Verfügung.
Bitte Postkarte oder Telefon 2737.

Möbelhaus Fuhr
Bleichstraße 34.

Verloren - Gefunden
Erwerbslos am 1. Dez.
Woll am Samstag abend
Vater Hausknecht abhand.
genommen. Bitte dringend
brotlos um Rückgabe.

Verloren
Sonntag, nachm. oder
abends, goldene Brosche
mit 2 Brillanten. Der
eheliche Finder wird ge-
beten, da liebes Andenken,
dieselbe gegen Belohnung
abzugeben
Schuldenhofstraße 14, 3.

Verloren
auf den Namen „Greif“
hörnend, entlaufen. Vor
Ankauf wird gewarnt.
Hans Brod, Adlerstr. 33.
Kater, grau-schwarz, zu-
gekauft. Belohnung 27. 1. l.

Geheimt. Empfehlungen
Transporte
mit Schnell-PKWagen.
J. Stähler, Kellerstr. 14.
Telephon 8515.

Lieferwagen
1. To. mit Verbed, auf
Zelt u. km billigst.
Weidmann,
Kaiserstr. 23. Tel. 8244.

Patentbüro
einsiges
Golds
Spezialbüro
am Platz,
gegründet 1897.
Anmeldung v. Patenten,
Gebrauchsmustern,
Warenzeichen.
Nikolastr. 23, Part.

Schreibmaschinen
arbeiten
übernimmt gebild. Dame;
kommt auch m. Maschine
ins Haus. Offerten unter
D. 692 a. d. Tagbl.-Verl.

Schreibmaschinen
arbeiten
übernimmt gebild. Dame;
kommt auch m. Maschine
ins Haus. Offerten unter
D. 692 a. d. Tagbl.-Verl.

Nähmaschinen
repariert, auch i. Haus.
Engel, Bismarckstr. 43.
Erläut. Nähmaschinen-
liefer. prax. u. the. Last-
kleider mit Stoff für Mt.
25. große Auswahl
eleganter Kleider, Mantel,
Vullover. - Zahlungs-
erleichterung.
Wiser, Alte Kolonnade 31
gegenüber Staatsoper.

Nähmaschinen
repariert, auch i. Haus.
Engel, Bismarckstr. 43.
Erläut. Nähmaschinen-
liefer. prax. u. the. Last-
kleider mit Stoff für Mt.
25. große Auswahl
eleganter Kleider, Mantel,
Vullover. - Zahlungs-
erleichterung.
Wiser, Alte Kolonnade 31
gegenüber Staatsoper.

Pedicure
Institut „Bodo“
Wilhelmstraße 80, 1.

BACHARACH
Seiden
Qualitäten
MODERN
PREISWERT
UND GUT!

Nachlaß-Versteigerung.
Dienstag, den 14. d. M., vorm. 10 Uhr beginnend,
werde ich
Dohheimer Straße 24
(Kath. Gefellenhaus)
frei, öffentl. meistb. gegen Barzahlung versteigern:
1 Klavier (Schwarz), 1 Büfett, 1 Dam.-Schreibtisch,
2 zweitür. u. 1 eintür. Kleiderschrank, 2 Betten m.
Sprungfedermatratzen, 1 eiserne Bett, 1 Kommode,
1 Garnitur (1 Sofa, 6 Stühle, 2 Sessel), 1 Sofa,
2 Sessel, 1 Teppich, versch. Lampen, Beleuchtungs-
körper, Stühle, Tische, Bilder, eine Partie Bücher,
Bett-, Tisch- und Damenwäsche u. Kleider, Haus-
haltungsgerät, Porzellan, Glaswaren, Bettzeug
u. a. m.
Beichtigung ¼ Stunde vor der Versteigerung.
Versteigerung bestimmt.
Wiesbaden, den 13. Dezember 1926.
Richter, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48, 1.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 14. Dezember 1926, nachm. 4 Uhr,
versteigere ich hierelbst, Kath. Gefellenhaus
Dohheimer Str. 24
2 Speisezimmer, 1 Standuhr, 1 Vertiko, 1 Sofa,
1 Bett, 2 Teppiche, 2 Kommoden, 1 Klavier,
2 Bücherregale, 5 Schreibtische, 1 Schreib-
sekretär, 2 Schreibbänke, 1 Aktenschrank, zwei
Schreibmaschinen, 1 Nähmaschine, 1 Defak-
maschine, 1 Bügelmaschine, 1 Schleudermaschine,
1 Transmission mit Anlage, 1 elektr. Motor,
1 kompl. Benzin-Öl-Anlage, 1 Lederkoffer, ein
Geld-Auto, 1 Sad Futtertrage, 1 Partie Schuhe
und Stiefel u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Sielaff, Obergerichtsvollzieher.

MAND
Pianos und Flügel
(Bequeme Rollen)
Alleinvertretung
A. L. ERNST
Piano- u. Musikhaus
Nerolstr. 1-3, Am Kochtr.
Ecke Saalgaße.
Tel. 6123 1893

Verkauf von britischen Armee-
beständen bei Angebot!
Angebote zwecks Verkauf der folgenden Bestände
werden angefordert. Befähigung täglich, außer
Sonntags, von 9 Uhr vormittags bis 4.30 Uhr nach-
mittags, in dem Engineer Depot, Waldstraße, West-
Kaserne, Wiesbaden.
Posten 1. 9400 Rollen Tapeten
Posten 2. 2000 laufende Meter Ofenrohre
Posten 3. Etwa 51 englische Tonnen enge
Eisenbahnstienen
Posten 4. Neu-pading-Maschine, engl. Fabrikat,
Fabrikat 80 Rollen, von 50 Kilo
Gewicht, pro Stunde, Ladung ver-
stellbar von 15 zu 50 Kilo, tabel-
loser Zustand.
Angebote für irgend einen Posten müssen ver-
riegelt sein, adressiert an Officer i/c A. E. Stores,
Engineer-Stores-Depot, Waldstraße, Wiesbaden, und
müssen bis zum 21. Dezember 1926, mittags 12 Uhr,
abgegeben sein.
F212

Möbiliar-Versteigerung.
Morgen Dienstag, den 14. Dezember 1926, vor-
mittags 10 Uhr, werde ich in meinem Versteigerungs-
lokal
3 Luisenstraße 3
sehr gut erh. Wohn- und Schlafzimmer-Möbel usw.,
sowie Haushaltsgegenstände
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Friedrich Krämer
Auktionator und Taxator.
Telephon 3870.
Annahme von Möbeln, Haushaltsgegenständen
jedw. Art bei sofortiger Abrechnung.
Streng reelles Unternehen.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 14. Dezember 1926, vormittags
9 ¼ Uhr, werde ich im Hofe, Moritzstraße 48, öffent-
lich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
1 Abtastmaschine;
um 9 ¼ Uhr vorm., im Katholischen Gefellenhaus,
Dohheimer Straße 24:
2 Büfett, 2 Tische, 2 Stühle, 2 Regale, 1 Rad-
schneidpapierschneidmaschine, 1 Vertiko, 1 Standuhr und
anderes mehr.
Die Versteigerung in der Moritzstraße findet
bestimmt statt.
Wiesbaden, den 13. Dezember 1926.
Richter, Obergerichtsvollzieher, Oranienstr. 48, 1.

Versteigerung.
Am Donnerstag, den 16. Dezember 1926, vorm.
10 Uhr, gelangen beim Reichsvermögensamt Wies-
baden, Gersdorffstraße 10:
154 Militärbetten, 12 verschiedene andere
Bettstellen, 8 Patentrahmen, 4 Eischränke, zwei
Fleischbänke, 1 Badentisch, 1 großes Tisch-
bassin, 22 Gasbrennständer, 1 Handkloß mit
Kasten (ca. 30 Meter), 42 Holzstühle (Größe
1,70x0,55x0,13 Meter) und verschiedene andere
hier nicht aufgeführte Gegenstände
gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung.
Beichtigung am Versteigerungstage ab 9 Uhr
vormittags.
Reichsvermögensamt Wiesbaden.

Hotel-Restaurant „Mainzer Hof“
Moritzstraße 34.
Morgen Dienstag:
Schlachtfest.
Ab 10 Uhr: Weißfleisch und Bratwurst.
Es labet ein
NB. Empfehle meinen guten Mittags- u. Abendbisch.
Im Anschlag das gute Gefellenkeller-Bier.

UNSERE
FEINKOSTMARGARINE
Blauband
frisch gekirnt
UNERREICHT
½ Pfd.
50 Pf.

Mobiliar- Versteigerung

Donnerstag

den 16. Dezember, vorm. 9½ Uhr, durchgehend ohne
Pause, versteigern wir zufolge Auftrags in unserem
Versteigerungslokale

6 Luisenstr. 6

Nähe Wilhelmstraße

1 sehr gute Eichen-Speisezimmer-Einrichtung
best. aus Büfett (2 Mtr.), Kredenz, Küchenschrank,
Auszugstisch, 6 Lederstühlen;

1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung

best. aus: Büfett, Kredenz, Auszugstisch, 6 Leder-
stühlen;

1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung

best. aus: Büfett, Kredenz, Auszugstisch, Sofa mit
Umbau, 6 Lederstühlen;

1 schwarzes Pianino mit eingebaut. Pianola
(sehr gutes Instrument);

2 sehr gute Teppiche, 2,50 x 3,50, 3 x 4 Mtr.,
2 Perser Brücken,

1 Kassenschrant

Wohn- u. Schlafzimmer-Möbel:

prachtvoller Mahagoni-Bücherschrant (eingelegt),
ein. Mahagoni-Bücherschrant mit Glasseiten-
schranken, Rototo-Bücher, Kuchenschrank mit
Spiegeltüren, Eichen-Bücher, Eichen-Diplomaten-
schreibtisch, Kuchenschrank, Mahagoni-Damen-
schreibtisch, Kuchenschrank, Mahagoni-Bücher-
schrank, Mahagoni-Auszugstisch, runde ovale
und viereckige Tische, runder eingeleger Tisch,
Küchenschrank, Zier- und Bauernstühle, Venezianer-
Spiegel, ein. andere Spiegel, Rohr- und Polster-
stühle, Korbfessel, Truhentisch, sehr gutes Sofa
mit Franzosenstuhl, mit dazu passenden Klub-
fessel, Vase, Wanduhr, Weidenstuhl-Einselstühle
mit Gobelinbezug, 2 sehr gute Klubfessel, mit
Manchesterbezug, Klubfessel mit Gobelinbezug,
einzelne Polsterfessel, Mahagoni-Spiegelschrant,
Kleiderschrant, 6 Nachtkommoden mit Marmor-
und Spiegelaufsätzen, Nachttische, Betten, Feder-
betten, prachtvoller elektr. Bronze-Speisezimmer-
Kücher, ein. andere elektr. Kücher und Lampen,
Gemälde und andere sehr schöne Bilder, Kipp-
Delikatessen- und Aufstellgegenstände, Bronze-
und Marmorfiguren, Abb. Gebrauchsgegenstände,
Abb. Bestecke, Bücher, Porzellan, Vorhänge, Por-
tieren, seid. Tap. Schals, Seidenstoffe, Zinn-
Weingläser, Bettwäsche, Schattenspiele, Paterna
magica, Puppen, Puppenbett, Ankerfahrrad,
Zither, Operngläser, Bernstein-Damenhausschleife
mit Ohrringen, Kleidungsstücke, Kuchenschrank,
2 Kuchenschrank mit Stühlen, Mahagoni-
Küchenschrank, amerikan. Dauerbrandofen, emaill.
Küchenschrank, Kuchenschrank, Tisch-Küchenschrank,
Kuchenschrank, Registrierkasse, Glasarmenleuchte,
Telephonzelle;

1 Lastwagen, 1½ T.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung während den Geschäftsstunden.

Georg Jäger & Sohn

Notar, beeidigt. u. öffentl. angestellter Auktionator
6 Luisenstr. 6. Gegründet 1897. Telefon 2448.

— Vornehmstes Lokal. —

Übernahme von Versteigerungen kompl. Wohn-
Einrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Gemälden,
Teppichen und Kunstgegenständen.

NB. Der Lastwagen steht ab 11 Uhr fahrbereit
und kommt um 12 Uhr zum Ausgebot. D. D.

Verbedrucke

für die Industrie,
den Handel und
Gewerbe fertigt
in kürzester Zeit

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt

GROSSE FREUDE

NICHT NUR ZUM WEIHNACHTSFEST,
SONDERN WÄHREND DES GANZEN JAHRES
BEREITET DAS MUSIK-INSTRUMENT

"ELECTROLA"

SELBST HÖREN UND URTEILEN

VORSPIEL OHNE KAUFZWANG

AUF WUNSCH BEQUEME RATENZAHUNG

AUTORISIERTE ELECTROLA-VERKAUFSTELLE

H. Schütten, Wilhelmstraße 20.



2083

Resonaphon

Die beste
Resonanz-
Sprechmaschine

Alleinvertretung durch
A. L. ERNST
Nerolstr. 1/3, am Kocher,
Ecke Saalgasse. Tel. 6122

Central-Lichtspiele

Kirchgasse, Ecke Luisenstraße.

Heute Montag letzter Tag:

Die Insel der verlorenen Menschen.
Dantes Schicksal.

Ab morgen Dienstag neues Programm:
Zwei Erstaufführungen

Macistes Hochzeitreise
5 Akte.

Uriel Acosta
5 Akte nach dem bekannten Trauerspiel
von KARL GUTZKOW.

UFA-Wochenschau.

Für Weihnachten

Elektrisch
aufgenommene Schallplatten
der Deutschen Grammophon-Ges.

Lautstark
Ohne störendes Nebengeräusch
Plastisch

Weihnachts-Chöre
- LIEDER
- CHORALE
Orchester mit Kirchenglocken

Orgel-Aufnahmen
Weihnachts-
Fantasien für Orchester
Violine mit Orgel

Ein Wunder an Klangfülle u.
plastischer Tonwiedergabe:

„Electrigranophon“

Der beste Sprechapparat

Apparate und Platten
in reichster Auswahl.

Franz Schellenberg
33 Kirchgasse 33

Größtes und ältestes Musikhaus
am Mittelrhein.

Herrschafts-Mobiliar- Versteigerung.

Wegen Auflösung eines herrschaftlichen Haus-
halts versteigern wir

morgen Dienstag, 14. Dezember u.

morgens 10 Uhr anfangend, in der Villa

55 Nerotal 55

— 1. Etage —

nachverzeichnetes Herrschaftsmobiliar, als:

- 1 fast neuer H. Mahagoni-Stuhlflügel (Blüthner);
- 1 fast neues Birnbaum-Schlafzimmer, bestehend aus:
2 Betten, dreiteil. Spiegelschrant, Waschtisch,
Frühstücks- und Nachttischen;
- 1 gutes Eichen-Speisezimmer, bestehend aus:
Büfett mit Seitenschranken, Kredenz, Standa-
runden Auszugstisch und 10 Lederstühlen;
- 1 Mahag.-Salon oder Wohnzimmer, bestehend aus:
Umbau mit Seitenschranken, prachtvoll. Kamin,
rund. Tisch, 2 Büffettischen, 1 Sofa, 2 Stühle
und 2 Stühlen;
- 2 Perser Teppiche, 1 Perser Päufer, 1 Pers. Brücke,
fast neue Frühlings- und Sommerkleider, ein. Porzellan-
Glaserschrank, mod. eich. Teemagen, Mahagoni-
Kleiderschrant, fast neuer Kuchenschrank,
Damen-Schreibtisch, 1 Ledersofa mit Sessel, Chais-
longue, fast neue eich. Flurtoilette, Kuchenschrank
mit 2 Sesseln, Staffelei, gute Gemälde, Wanduhr,
Kipp- u. Dekorationsgegenstände aller Art,
Kristalle, schöne Gläser, Tee- und Kaffeegeschirr,
Kuchenschrank, guter Brühl-Päufer, Porzellan-
Kuchenschrank, gutes Weinglas, Tisch- u. Bettwäsche,
gute Stores, Gardinen, Ueberzuginnen, Porzellan-
mod. Beleuchtungsgegenstände, als: elektr. Lampen,
Kuchenschrank, Ampeln, Bücher, als: Romane,
Romane usw., 1 Kasse mit Anhängen von Seiden-
und Umhang, ital. Anhängen, Andrees Pan-
allas, Kuchenschrank, weibl. Kuchenschrank, Kuchenschrank,
Kuchenschrank, 2 Gasherde, Kuchenschrank u. Kuchenschrank
und vieles mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung Montag, den 13. Dezember, nach-
von 3-5 Uhr.

Wiesbadener Auktionshaus Kojenau & Wintermeyer

beeidigter Notar

und beeidigter öffentlich angestellter Auktionator
Tel. 6584. 3 Marktplatz 3. Tel. 6584.

Übernahme von Versteigerungen kompl. Wohn-
Einrichtungen, einz. Möbeln, Gemälden, Teppichen,
Antiquitäten und Kunstgegenständen.

Klingsor- Sprechapparate

in feinsten Ausführung
mit klangvollem Ton

von Mk. 40.— an.
Großes Lager in Schall-
platten sowie Columbia-
Platten.

Teilzahlung gestattet.
M. Krasnoborski
Bleichstraße 28.

Tee-Import
neuester Ernte

Linnenkohl's Tee

A. H. Linnenkohl
Sogr. 1852 - II. Fernruf 7194
Wiesbaden, Ellenbogengasse 15

Besondere Gelegenheit! Leopold Cohn Große Entzückende Tanzkleider
Burgstr. 5. von Mk. 30.— an.

Spangenberg'sches Konservatorium
Wilhelmstr. 16 für Musik. Wilhelmstr. 16
Direktion: Professor W. Fahr.

Dienstag, den 14. Dezember, abds. 7½ Uhr
im Kasino, Friedrichstraße 22

Vortrags-Abend

von Schülern der Ober- und Ausbildungsklassen.

Programm (50 Pf.) dient als Eintrittskarte. Zu haben bei A. Stöppler, Rheinstraße 41, im Büro des Konservatoriums und am Saaleingang.

2139

Verein der Künstler und Kunstfreunde

Mittwoch, 15. Dezember, 7½ Uhr, Kasino:

5. Konzert

Klavierabend von Elise C. Kraus aus Berlin.

Senats op. 39, As-Dur von C. M. von Weber

Stücke von Brahms, Schönberg, Strawinsky u. Liszt.

Karten für Nichtmitglieder zu 4, 3 u. 2 Mk.

in bekannten Verkaufsstellen u. an d. Abendkasse.



Neroberg-Hotel

Wintergarten

Täglich:

Konzert!

Heute Montag

und die folgenden Tage

täglich

ab 2 Uhr

(Kassenöffnung und Saaleinlaß 1 Uhr)

Vorführung

des der Welt gewaltigster Film

BEN-HUR

Vor Schülern, Schülerinnen und Kindern.

Alle Plätze (außer den Logen)

50 Pfennig.

Karten ebenfalls im Vorverkauf täglich an der Theaterkasse.

Außerdem täglich:

4 Uhr 6½ Uhr 8½ Uhr

Ben-Hur

und das Beiprogramm

Eintrittspreise 1.— bis 2.50 Mk.

Musik: Das verstärkte Hausorchester.

Film-Palast

RENKER Marktstr. 32
(Im Hotel Einhorn)

Ueberziehen **Schirme u. Störcke.**
Reparieren

Thalia - Theater

Kirchgasse 72

Tel. 6137

Der zweite große Erfolg des Deutschen Lichtspiel-Syndikats

(Vereinigung der freien deutschen Theaterbesitzer):

Der Veilchenfresser

6 Akte nach dem Bühnenlustspiel von Gustav Moser.

Regie: **Friedrich Zelnik.**

In den Hauptrollen:

Harry Liedtke und Lil Dagover.

Vossische Zeitung:

Friedrich Zelnik, der diesen Film inszenierte, hat auch mit diesem Film wiederum bewiesen, daß er ein ausgezeichnete Lustspielregisseur ist. In den Bildern glänzt Harry Liedtke als Kavallerie-Offizier und Herzensknicker. Man sieht Gemächer von Prunk und großen Dimensionen und man wird Zeuge von Liebe, Liebeswerben, schwarzer Intrige und verdienter Entlarvung des Schurken. Durch alle Szenen schreitet die Schönheit und Lieblichkeit der Lil Dagover.

Als zweiter Hauptfilm:

Wer trägt die Schuld?

Eine Tragödie im Zirkus Albani in 7 Akten mit

Margarete Schlegel.

© Der Wiesbadener Andreasmarkt im Film. ©

Anfang 4 Uhr.

Letzte Abendvorstellung 8½ Uhr.

Neu in Mischung und Format 4 PF
MENES SELEKT

WEBERGASSE 37

FERNRUF 8677

EINTRITT

FREI

CLOU
HAUS
KABARETT-TANZ
VARIÉTÉ-ANFANG 8½
Täglich verlängerte Poffzelstunde!!!

Unbeschreiblicher Erfolg des Weihnachts-Programms.

Carlheinz Neander konferiert.
Renard und Caspar, Tanzattraktion.
Tom Jersey, Schattenspiele.
Rita Schön, Soubrette, **Eberhard Gert**, Chansons.
Hanne Dergan — **Dela Ebert**, Tanzparodien.
Emil Glaas, heitere Imitationen.
Original Globes, Variété-Akt **Dina Dietrich**.
The Highman Boy's, Tanz-Sportkapelle.
Das Stadtgespräch von Wiesbaden!!!

Tanz-Kasino.

Die schönste Tanz-Stätte
The Highman Boy's u. 5 Attraktionen.

Clou - Bar.

Marken-Liköre p. Glas 1.—
Mondaner Betrieb.

Fremdsprachliche Vorträge

Mr. Duffin spricht in englischer Sprache über

Bernard Shaw

Donnerstag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Berlitz School, Rheinstraße 32, 2.

Eintritt Mk. 1.—, für Schüler 0.50.

Restauration „Burg Nassau“

Ede Schulberg und Schachstraße.

Morgen Dienstag Gänse-Essen

Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Naipar Schäfer.

Morgen Dienstag

Alten Römer Schlachtfest



Kaufen Sie Ihr

Piano

bei 1458

Schiffen

so kaufen Sie gut, billig und zu günst. Bedingungen

Informieren Sie sich

Wilhelmstraße 16

(Gartenhaus).

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag 14. Dezember.

Bei aufgehoben. Stammlisten.

Alle Jahre wieder.

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 9 Bildern von

Marianne Fiedler-Deh.

Stück von Carl Herich.

Musik. Bg.: W. Wempe.

1. Bild: Auf dem Weihnachts-

markt. 2. Bild: Hinaus in die

Weihnachtsnacht. 3. Bild: In

der Weihnachtsnacht. 4. Bild:

In der Weihnachtsnacht. 5. Bild:

In der Weihnachtsnacht. 6. Bild:

In der Weihnachtsnacht. 7. Bild:

In der Weihnachtsnacht. 8. Bild:

In der Weihnachtsnacht. 9. Bild:

In der Weihnachtsnacht.

Reiz. Andr. Dahlmeier

Reiz. Erna Müller

Der Bürgermeister. Hermann

Der Gendarm. Alf. Wülfel

Die Aushelfen. Eija Thon

Der Weggeworfene. R. Warte

Die Frau Lehrer. Maria Anna

Der Sohn. G. Baulch

Der Schüler. William Russell

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Der Schüler. G. Baulch

Zum Weihnachtsfest



schenkt Sparbücher!

der Wiesbadener Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Friedrichstraße 20

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr.
sprechen die Volksredner:

Herr Fred Schendel

aus Hiegen und

Herr Rechtsanwalt Dr. Dahlenberg

aus Mannheim, abwechselnd
im Vergnügungsalai, Dohheimer Straße 19,
in der Aula des Gymnasiums II, am Rosenplatz,
über die Themen:

„Die Inflation marschiert wieder“
„Die Verbrecher der Inflation und ihre
Nachwirkung auf Wiesbaden“

Stellungnahme zu der Stadtverordneten- und
Kommunallandtagswahl.

Fred Schendel soll von unsern Gegnern mit
50 000 Reichsmark

gekauft u. zum Schweigen gebracht werden.
Saalöffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.

Eintritt zur Bekämpfung der Unkosten 50 Pfennig.
Erwerbslose gegen Ausweis 25 Pfennig.

wozu wir alle Volksgenossen, denen die Zukunft am
Herzen liegt, einladen.

Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft
Kampfbund für Volksrecht.

Notiz! Insbesondere erwarten wir von unsern
Mitgliedern, die Fred Schendel noch nicht sehen
haben, zu erscheinen. Wegen Überfüllung der Säle
bitten wir rechtzeitig zu kommen. Bringt Freunde
und Gönner mit.

Die Vorstände vom:
Sparerbund, Rentnerbund, Ständevereinigung
und Reichsbankglaubigerverband.



**Grammophone
und Platten**
große Auswahl,
alle Neuheiten.
Weihnachtsplatten!
Franz Kämpfe
20 Webergasse 20

Grosse Auswahl

wenig gebrauchter

Pianos

von 500 Mk. an auf-
wärts. Darunter
erste Marke n:
Steinway & Sons
bach
Feurich
Berdur
und andere sehr preis-
wert zu verkaufen.
Musikhaus
Ernst 2113
Schellenberg
Gr. Burgstraße 14.

PLAKATE

mit verschiedenen
Aufdrucken auf
Papier und Papier
stets vorrätig
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOCHBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
Fernruf 9031

Bekanntmachung.

Betreffend Erneuerung der nächstjährigen Reise-
legitimationskarten.

Inhaber des stehenden Gewerbes (§ 42 R. G. O.)
bedürfen für sich und ihre in ihren Diensten stehenden
Reisenden gemäß § 44 a der Reichsgewerbeordnung
einer Reise- (Gewerbe-) Legitimationskarte, sofern
sie gemäß § 44 der Reichsgewerbeordnung außerhalb
des Gemeindebezirks der gewerblichen Nieder-
lassung für die Zwecke des Gewerbebetriebes Waren
auskaufen und Bestellungen auf Waren suchen.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften
werden nach § 148 der Reichsgewerbeordnung
geahndet.

Die Anträge auf Erteilung einer Reiselegiti-
mationskarte sind im Geschäftszimmer desjenigen
Polizeirevierers anzubringen, zu welchem die
Geschäftsräume der antragstellenden Firma gehören.
Mit dem Antrag ist eine Einkaufsnote vorzulegen:

a) Die Gewerbesteueranmeldung der Firma,
sowie wenn möglich,

b) die etwa früher erteilte Legitimationskarte,
c) von denjenigen Personen, welche eine für 1926
hier gefertigte Legitimationskarte nicht besitzen
und noch nicht 3 Jahre hier wohnen, Zeug-
nisse der Polizeibehörden ihres früheren Wohn-
ortes, bezw. Heimatortes, das keine der im
§ 57, Ziffer 1 bis 4, bezw. § 57 b, Ziffer 2 der
Reichsgewerbeordnung bezeichneten Verlags-
gründe gegen sie vorliegen,

d) ein aufgezogenes Lichtbild des Reisenden.

Es sind nur unaufgezogene Lichtbilder zugelassen,
die eine Kopfstärke von mindestens 1,5 cm haben,
ähnlich und gut erkennbar und in der Regel nicht
älter als 5 Jahre sind.

Die Anträge auf Erteilung einer Legitimations-
karte sind daher persönlich zu stellen.

Die Legitimationskarte wird durch das Polizei-
revier, in dessen Bezirk der Reisende wohnt, bezw.
durch die Polizeiverwaltung des Wohnortes des
Reisenden baldmöglichst ausgestellt.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1928.

Die Polizeiverwaltung:
Frothheim.

Großer Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens

Kirchgasse 46

Uhren, Gold u. Silberwaren, Bestecke

Nur Qualitätswaren. Weitgehendste Garantie.

10% bis 25% Rabatt.

Friedrich Seelbach, Uhrmachermeister

Ab Januar 1927 befindet sich mein Geschäft Kl. Burgstr. 5.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

Adelheidstraße:
Johmann, Ecke Adolfsallee.
Albrechtstraße:
Krause, Albrechtstraße 34.
Bahnhofstraße:
Gies, Albrechtstraße 27.
Bertramstraße:
Brins, Ecke Eleonorenstraße.
Bismarckring:
Dammig, Ecke Vorstraße.
Bleichstraße:
Schott, Ecke Hellmundstraße.
Bücherstraße:
Preis, Bücherstraße 4.
Dambachtal:
Fuchs, Ecke Kapellenstraße.
Dohheimer Straße:
Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
Faulbrunnstraße:
Fuchs, Faulbrunnstraße 3.
Feldstraße:
Schwend, Feldstraße 24.
Stietzel, Feldstraße 10.
Göbenstraße:
Enders, Göbenstraße 7.
Preis, Blücherstraße 4.
Helenenstraße:
Dorn, Helenenstraße 22.
Schardt, Westendstraße 11.
Hermannstraße:
Fuchs, Hermannstraße 12.
Rein, Hermannstraße 2.
Hellmundstraße:
Reis, Hermannstraße 2.
Hirschgraben:
Wüst, Steingasse 6.
Hühn, Webergasse 51.
Jahnstraße:
Maus, Jahnstr. 2, Ecke Karlstraße.
Frische, Jahnstraße 40.
Kaiser-Friedrich-Ring:
Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
Frische, Jahnstraße 40.
Kapellenstraße:
Fuchs, Dambachtal.

Karlstraße:
Hund, Kiehlstraße 12.
Maus, Jahnstr. 2, Ecke Karlstraße.
Mörkhstraße:
Nichter, Ecke Albrechtstraße.
Oranienstraße:
Krause, Albrechtstraße 34.
Rauenthaler Straße:
Diehl, Ecke Wallufer u. Erbacher
Straße 1.
Riehlstraße:
Gehard, Herderstraße 28.
Röderstraße:
Mittel, Röderstraße 29.
Römerberg:
Krug, Römerberg 7.
Neuer, Römerberg 29.
Rheinstraße:
Gies, Rheinstraße 27.
Schulgasse:
Hühn, Schulgasse 2.
Schwabacher Straße:
Maus, Ecke Adlerstraße.
Minor, Ecke Mauritiuststraße.
Sedanplatz:
Kujat, Westendstraße 4.
Steingasse:
Wüst, Steingasse 6.
Dammig, Steingasse 17.
Walramstraße:
Fuchs, Walramstraße 12.
Webergasse:
Hühn, Webergasse 51.
Weillstraße:
Mittel, Röderstraße 27.
Schardt, Westendstraße 11.
Westendstraße:
Kujat, Westendstraße 4.
Wilhelm, Westendstraße 24.
Yorkstraße:
Dammig, Ecke Bismarckring.
Zietenring:
Boths, Waterloostraße 1, Ecke
Zietenring.



Für die Weihnachten

empfehle ich:

Balsmölle Bund 75 Pf.

Haselnüsse Bund 90 Pf.

Äpfel Bund 5, 7, 10 Pf.

Oranien (Fäh)

Stück 8, 10, 12, 15 Pf.

Mandarinen

Stück 8, 10, 12 Pf.

Bund 50 u. 60 Pf.

Edelnüsse, Paranüsse,

Prinzmandeln, Feigen,

Datteln, Traubenrosinen,

frische Tafeltrauben,

frische Ananas.

Ananas in Dosen,

per Dose 1,25, 2, 2,25.

Tafeläpfel, deutsche

Bund 30, 40, 50 Pf.

Mandeln, Haselnüsse,

Sultaninen, Rosinen,

Korinthen, gem. Rosinen

Zitronat, Orangat,

Obst u. Gemüsekonserven

in großer Auswahl.

Groß- und Kleinderlauf

in getrennten Räumen.

Verhand nach auswärts.

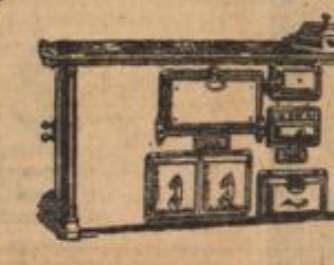
Bitte Preislisten zu ver-

langen.

Hermann Knapp

nur noch Marktplatz 3

Telephon 6458.













Ersatzteile.

Reparaturen.

Hochstätten-
straße 2

Jacob Post

Größtes Spezialhaus am Platze.

Telephon 6823.

EILT!

Besonders vorteilhaft

EILT!

Lotterie „Haus der Jugend“

Ziehung 15. und 16. Dezember.

F 130

Wiesbadener Casino-Gesellschaft

Dienstag, den 21. Dezember 1926, abends 6 Uhr:

Ordentliche Hauptversammlung

Tagesordnung: Verschiedenes

Der Vorstand.

Mieter Sonnenbergs!

Rat und Auskunft in allen Miet- u. Wohnungsangelegenheiten erhalten unsere Mitglieder jeden Dienstag abends von 7 bis 8 Uhr im Restaurant „Parasol“ (Nebenzimmer).
(Mitgliedsbeitrag monatlich 50 Pf.)
Verein deutscher Mieter, Ortsverein Wiesbaden.

Schöne

Weihnachts-Bäume

haben billig zum Verkauf 19 Frankfurterstraße 19.

Vergrößerungen
von Bildern

Tel. 8180

Verstorbener

auch nach schlechten Originalen

liefert als Spezialität

Edeldrucke —
unvergänglich.

Photo Utermöhle
Große Burgstraße 10

Altenmappen

echt Leder, von Mark 3.75 an
haben. nur Heroldstraße 8. Kein Laden.
Durchgehend geöffnet.

Bei Gicht und Rheumatismus

in den Beinen, Asthma, sowie für die Körperentlastung ist

Stern-Engel-Tee

ein bewährtes, wirksames, giftfreies Mittel. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt in d. Schützen-Apotheken, Wiesbaden, Langgasse 11. Prospekte und Versuchsmaterial gratis durch Stern-Engel-Tee-Großvertrieb, Bad Seebach-Elbe. Schießbach 22 F58

Haarfärben, Kopfwaschen Gondulieren, Pubikopfschneiden

sowie Unterlegung sämtl. künstl. Haararbeiten wird gut und billigst ausgeführt.
Schönen- und Herren-Frisiergeschäft. R. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Trauerhüte Trauerschleier

in allen Preislagen stets vorrätig

HEINRICH FRIED
HAUS DER MODEN

Kirchgasse 50-52 / Fernsprecher 6696

Denk deinem Frauchen,
was es bray, zum Lohn'nen
Adler-
Phonograph!



Adler-Musikapparate
von 20.— an, Musikplatten
von 0.50, 2.00, 3.50, 5.00.
Verfühen bereitwillig!

Traugott Klaus
Kirchgasse 15. Tel. 4806.
Reparaturen in eig. Werkstatt.

Sehr reich an Vita-
minen, desb. lebens-
wichtig, heilkräftig,
nährhaft, ist

Neuseeland-
Honig.

Erhält. in allen ein-
schlägigen Geschäften.

Wach- garnituren

Steig, elfenbein . . . 2.80
5 „ Dekor. . . . 3.80
5 „ mit Gold . . . 5.20
Tonnengarnitur, 14tl. 5.20
Zuckervase, Steig . . 3.80
Kaffeeservice, Steig . 4.50
Eiservice, Steig . . 1.95
Satzschüssel, weiß 1.10 0.75
„ „ „ „ „ 1.50 1.05
Zeller, tief und flach . 0.12
Tassen 0.11

Steinbowlen
braune, alt Köln. Glasur 5.60
Wärmefüge 0.50

Julius Mollath
Schulberg 2.

Standesamt Wiesbaden

Stirbtöfale.

Am 10. Dez.: Ehefrau
Karoline Günther, geb.
Rösch, 47 J. 11.: Kind
Stene Ulrich, 25 Tage.

Rudio Dofflein

nur bei

führendes Spezialgeschäft am Platze
Installationswerk Friedrichstr. 53 Tel. 5678 u. 5679

1906

Statt Karten.

Fritz Coers Elisabeth Coers

geb. Matthaei

Vermählte

Wiesbaden, 14. Dezember 1926.
Emser Straße 71

Leipzig

Samstag früh 8¼ Uhr ist unsere geliebte gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Köhler, geb. Taubart

im Alter von 76 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst
worden.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emma Herold.
Robert Herold.

Wiesbaden, Gräfendorf, Apolda, den 11. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 2½ Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

Heute abend entschlief sanft nach längerem Leiden
mein lieber Mann und Vater, Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Carl Gemmer.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Johanna Gemmer
geb. Haberstock.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1926.

Nettelbeckstraße 13.

Die Einäscherung findet in der Stille statt. — Von Beileids-
besuchen bitten wir abzusehen.

Todes-Anzeige.

Samstag abend entschlief sanft nach langem,
schwerem Leiden, unsere liebe herzensgute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Margarete Wagner, Wwe.

geb. Wagner

im 77. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Klarenthal 19, den 12. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. Dezember,
vormittag 10½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes
aus nach dem Nordfriedhofe statt.



Petto-Sliefel! Das Symbol
für Elternglück und Jugendwohl!

Verkaufspreise von der Fabrik festgesetzt.

Ein Paar Pettoschuhe
sind ein stets hochwillkommenes
Weihnachtsgeschenk.

Alleinverkauf:

1948

Neussach
Langgasse 33

Löflund's

Malz-Extrakt
und
Malz-Extrakt-Bonbons

seit 60 Jahren bewährt
In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Nach schwerer Krankheit, im Alter von
58 Jahren, verschied mein lieber Mann,
unser treuer Vater und Großvater

Ludwig Rothländer

Glasen.

In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Rothländer und Kinder

Nikolasstraße 8.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 14. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.

Am 11. Dezember verschied plötzlich
und unerwartet unser liebes Kind

Irene

Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Louis Ulrich,
Feldstraße 12.

Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 14. Dezember, nachmittags 2½ Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
lieben Vaters

innigen Dank.

Minna Krug

Frau Ros u. Kinder

Familie Brachet

Billige Betten Bei Blumenthal

Jacquard-Schlafdecken 295
5.25, 3.95,

Schlafdecken, 1450
reine Wolle 33.—, 18.50,

Steppdecken, 1175
doppelseitig Satin, gute
Füllung . . 18.50, 14.50,

Steppdecken mit reiner
Wollfüll., teils mit bunt.
Spiegel 27.50, 21.50, 1650

Kissen mit 2 Pfd. Federn
gut gefüllt, rot Inlett, 475
7.50, 5.90,

Kissen mit 2 Pfd. Halbd.
farot Inlett, 16.50, 12.25, 975



Oberbett mit 6 Pfund
Federn gut gefüllt, Ia
Inlett . . 25.50, 21.75, 1675

Oberbett mit 6 Pfund
Halbdaunen gut gefüllt,
Ia Inlett . 45.—, 36.—, 2900

Matratzen, 311., m. Keil
Seegrassfüll., 26.—, 21.50, 1750

Matratzen, 311., m. Keil
Wollfüllung rot und rot
gestr. Drell, 36.50, 33.50, 2950

Bettstellen mit Ia Pat.
Rahmen, 27/33 mm Rohr
90/190 cm. 35.—, 29.—, 2600

Chaiselonnages, unsere eigne
gute Verarb., verstellbar
Kopft. m. Roll., 56.—, 49.—, 4450

Kissenformen in Nessel, Satin und Daunenköper in großer Auswahl

K43

Zeichen der Zeit!

Uhren | Juwelen
in Gold und Silber, | Gold- und Silber-
Armbanduhren | waren
25% | 10%

Fritz Lehmann

Goldschmiedemeister

Goldgasse 21 (an der Langgasse)

Gegründet 1894

Juwelen - Ankauf

Schuh-Instandsetzungswerk RÖDER

nur Walramstraße 17.

Herren-Sohlen Mk. 2.60

Damen-Sohlen Mk. 1.80

Spezialität: „Ago“-Klebeverfahren
für Tanz- und Luxuschuhe.

Bestes Kernleder, sauberste Ausführung.
Lieferzeit 1 Tag.

Auf Wunsch kann darauf gewartet werden.
NB. Gebe hiermit meiner werten Kundschaft, um
Irrtümer zu vermeiden, zur Kenntnis, daß ich mit
der „Schuhmacher-Werkstatt“ Adolf Röder,
Blücherstraße, nichts zu tun haben.

Span. Rotwein San Antonio p. Ltr. 1.—
Roter Tarragona 1.20
Gold Malaga 1.60

Direkt vom Faß.

Bernhard Metzger
Weingroßhandlung. Seerobenstr. 29.

Christbäume

vom 70 Pfennig an bei Gerth, Torfabrik Duxemburg-
platz 2, hinter den Anlagen.

Farben - Lacke - Schablonen
Köhler, Frankenstraße 9. — Maler extra Rabatt

Weihnachtspakete

finden billigste und schnellste Beförderung
durch den

Expressgutverkehr

Auflieferung auch bei

G. Rörig

Farbwarenhandlung — Wagemannstraße 5.

Amtliche Annahmestelle
für Eisenbahn-Expressgüter.

Annahmezeit von 9—1 und 3—6½ Uhr.

Das schönste Geschenk:



EIN SPARBUCH

der

Vereinsbank Wiesbaden

E. G. m. b. H.

Mauritiusstraße 7.

Zweigstellen in allen Vororten. F328

Ausgabe von Helmsparbüchern
Eröffnung steuerfreier Sparkonten

Teddy-Bären

Puppen, Lederwaren,
Christbaumschmuck,
Kerzen, billigst.

Carl J. Lang
Bleichstr. Ecke Walramstr.

Schw. Tee

billig abgegeben, auch
pfundw. Drantenstr. 48, 2

Samt- und Seidentaschen

werden angefertigt.

Leder-Damentaschen techn. rep.
Georg Weyer, Reichstraße 9, Part.

Krawattens off-Reste 80
zum selbstanfertigen, gute Qualität,
neue Muster Stück

Schnittmuster gratis!

Seidenspinner, Häfnerasse 12

Geschäftsübernahme

Bringe dem verehrlichen Publikum sowie meine
werten Nachbarschaft und allen Bekannten zur ge-
kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage die von
Herrn Th. Fontaine betriebene

**Ohren-, Kalb- und
Schweinemetzgerei**

Wiesbaden, Dolzheimer Straße 37
übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, nur beste Qualität
zu liefern.

Reelle Bedienung — Telefon 8303

Um geneigten Zuspruch bittet

August Gerhardt.

200 schöne Christbäume

aus Privatwaldung hat preiswert abgegeben.

Karl Ott II, Rüdershausen.

Telephon: Solihaus (Nassau) Nr. 55.

Unser 35 = Pf. = Artikel

überzeugt Sie sofort von seiner Güte. Er ist
tatsächlich und in jedem Haushalt kein be-
gehrtes Objekt. Direkt vom Fabrikanten, daher billig. Ver-
möge ich außerordentlich. Verkaufslokal neuzeitlich.
Anfragen unter J. 2. 3865 an Rudolf Wolff, Berlin
Friedenau, Rheinstraße 19.

Meine langjährige Spezialität!

Versilberte Bestecke

Alpaka-Silber

Wellner-Silber

II 20 Jahre Garantie für die Haltbarkeit
der Silberauflage bei tägl. Gebrauch. II

== Berndorfer Alpaka-Silber ==

Beste Ersatz für echtes Silber.

Apart moderne Muster.

Verlangen Sie Spezial-Katalog.

Kleine
Burgstraße

Erich Stephan

Ecke Häfner-
gasse.

Mein Geschäft ist jetzt unter Mitlag offen!

2106